

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

47 (24.2.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-682717](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-682717)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4 jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Petersstr. 6. Fernsprechanschluß Nr. 40.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 47.

Oldenburg, Freitag, den 24. Februar 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Beerdigung des Präsidenten Faure.

* Paris, 23. Februar.

Bei prächtigem Wetter hat heute — ohne jeden Zwischenfall — die Beerdigung des Präsidenten Faure stattgefunden. Die Straßen, durch die sich der Leichenzug am Hof des Elysée und setzte sich dann in Bewegung. Der Trauerzug bewegte sich vom Elysée bis zur Notre-Dame-Kirche langsam durch die Straßen, während die Menge zu beiden Seiten in ehrfurchtsvollem Schweigen verharrte. Nur an der Ecke der elysäischen Fieber wurden, als die Mitglieder des Kassationshofes und andere richterliche Beamte im Zuge vorüberzogen, Hochrufe auf das Heer laut; sonst wurde auf der ganzen vom Leichenzug zurückgelegten Strecke kein Ausruf vernommen. Die Spitze des Bahnrades wurden von den Ministern gehalten. Hinter dem Wagen mit dem Sarge des Präsidenten schritten 16 Kapitäne, die auf Kissen die Orden des Verstorbenen trugen; alsdann folgten die Mitglieder der Familie. Nach ihnen gingen mit entblößtem Haupte der Präsident der Republik Soubert, der Vizepräsident des Senats Grand Chaubeau, Ministerpräsident Dupuy, der Präsident der Deputiertenkammer Deschanel und der Justizminister Debret. An diese reihe sich das militärische Haus des Präsidenten Faure, die Vorkämpfer mit dem Minitus an der Spitze, Senatoren, Deputierte und zahlreiche andere offizielle Körperschaften.

Am Eingang der Notre-Dame-Kirche erwartete Kardinal Richard den Präsidenten der Republik, dem er bei seiner Ankunft Weihwasser darreichte und nach dem Chor geleitete. Faures Leiche wurde vom Oberkirchenvorsteher empfangen. Der Sarg wurde auf einen monumentalen Katafalk gestellt. Das Innere der Kirche war großartig mit schwarzen, Silber durchwirkten Behängen, sowie Tropiden und Fahnen ausgeschmückt. Im Chor befanden sich zahlreiche Erzbischöfe, Bischöfe und Prälaten. Nachdem alle Platz genommen hatten, begann Kardinal Richard die Einsegnung der Leiche, worauf der Dekan des Kapitels eine stille Messe celebrierte. Nach Celebrierung der Messe trat der Kardinal, umgeben von sämtlichen Geistlichen, vor den Sarg, an welchem Offiziere Wache hielten, und erteilte den Sühnenerlaß. Während die Orgel spielte und die Glocken läuteten, wurde der Sarg Johann wiederum von der Geistlichkeit nach dem Ausgange der Kirche geleitet und auf den Leichenwagen gestellt, worauf sich der Zug nach dem Père Lachaise in Bewegung setzte. Um 3 Uhr kam der Leichenzug auf dem Père Lachaise an, dessen Einfahrtstriebe mit schwarzen Draperien besetzt war. Zahlreiche Kränze waren am Eingange des Begräbnisplatzes niedergelegt. Nachdem der Sarg hier auf einen Katafalk gestellt war, wurden verschiedene Ansprachen gehalten.

Zunächst hielt der Vizepräsident des Senats, Chaubeau, eine Rede, in welcher er einen Überblick auf das Leben Faures warf, seine Eigenschaften des Herzens und des Geistes schätzte, seine unparteiische Haltung in der inneren Politik wies, auf die Bedeutung seiner Rolle in dem französisch-russischen Bündnis hinwies und des Gedächtnisses des Kaisers von Rußland sowie der Reise nach Rußland gedachte, welche das Abenden Faures in der Erinnerung Frankreichs lebendig wühlte. Der Präsident der Deputiertenkammer, Deschanel, betonte die Güte Faures, welcher immer vorhanden habe, den richtigen Ton zu finden. Der, schloß der Redner, „dann in Frieden ruhen, der in der Verbitterung zweier großer Völker Frankreich personifiziert“. Ministerpräsident Dupuy betonte die allgemeine Würdigung, welche der Tod Faures hervorrief, daß der allseitigen Sympathiebewegungen Erwähnung und dankte den Staatsoberhäuptern, welche ihre Vertreter zum Begräbnis geschickt hätten. Frankreich, sagte er weiter, werde stets das Andenken des Präsidenten bewahren, der mitten aus dem Volke hervorgegangen sei. Dupuy schloß, indem er dem treuen Diener der Republik und des Vaterlandes ein Lebenswohl wünscht. Der Marineminister Delord gedachte der besonderen Vorliebe Faures für die Marine und das Heer, seines tiefgehenden Interesses für die sozialen Fragen, und brachte ihm im Namen der Marine den Schiedsgericht. Der Minister der Kolonien Guillaumin erinnerte daran, daß Faure als Unterstaatssekretär der Kolonien an der Schaffung des Kolonialrates mitarbeitete, und entbot ihm den letzten Gruß im Namen der in den Kolonien lebenden Franzosen. Die Hauptvertreter des Departements Seine-Inférieure hielten dann

noch Reden, in welchen sie die Verdienste Faures als Privatmann und Staatsmann hervorhoben.

Nach Beendigung der Reden begann der Vorbeimarsch der Truppen am Katafalk. Nachdem die Truppenabteilungen am Sarge vorbeigezogen, entfernte sich das Leichengefolge. Nur die Mitglieder der Familie, die Minister und die persönlichen Freunde geleiteten den Sarg, welcher auf dem Begräbnisplatz der Familie beigesetzt wurde.

Auf dem ganzen Rückwege vom Kirchhofe nach dem Palais Luxemburg wurde Loubet von der in den Straßen angeammelten zahllosen Menschenmenge lebhaft begrüßt. — Infolge der außerordentlichen Menschenansammlung fanden im Laufe des Tages im Gedränge verschiedene Unfälle statt. Erstere Anstrengungen unterließen dank der Wachsamkeit und Energie der Polizei vollkommen. Mitglieder der Patrioticen verjüngten zwar vereinzelt, Demonstrationen ins Werk zu setzen, wurden aber stets daran gehindert und auseinander getrieben. Abends hatte Paris wieder sein gewohntes Aussehen.

In Berlin fand gestern Vormittag in der katholischen Hedwigskirche eine Trauerfeier für den Präsidenten Faure statt. Eine reiche Trauerdecoration schmückte die Kirche. Die französische Kolonie war vollständig verammelt. Gegen 11 Uhr erschienen sämtliche Prinzen, die Vorkämpfer, Generalen, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Staatssekretär v. Bülow, die Generalkonsuln und Admiralität. Um 11 Uhr erschien der Kaiser. Er wurde am Eingang von dem französischen Vorkämpfer Marquis de Noailles und von der Geistlichkeit empfangen. Hieraus wurde ein Requiem aufgeführt. Der Kaiser reichte nach Schluß der Trauerfeier dem Marquis de Noailles, der ihn bis an den Wagen begleitete, wiederholt die Hand.

In Petersburg fand gleichfalls in der katholischen St. Katharinenkirche eine Trauerfeier statt, welcher der Kaiser, die Großfürsten und Großfürstinnen, die Minister, die Mitglieder des diplomatischen Korps, sowie die Spitzen der Behörden beiwohnten. Der Kaiser wurde beim Eintreffen von dem französischen Vorkämpfer Grafen de Montabello und dem Personal der Vorkämpfer empfangen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Abrüstungskonferenz wird eine sonderbare Einleitung bereitet. Seit Wochen wird das Frage- und Antwortspiel beliebt, ob der Vatikan eine Einladung zur Teilnahme erhalte oder nicht. Ausblick hat anfänglich die Vatikan einladen wollen, das heißt fest. Der Papst sollte persönlich in einem Briefe an den Papst diesen Wunsch ausgedrückt haben. Italien erklärte demgegenüber: Dann bleiben wir fort. Für England natürlich, das sich nicht im Rücken beschränken lassen will, am wenigsten durch die Initiative Rußlands, dem doch nächst Frankreich die Rüstungen gelten, ein höchst erwünschter Vorwand, ebenfalls zu erklären: Wenn Italien fortlebt, thun auch wir nicht mit. Fehlt nur noch, daß Österreich-Ungarn und Deutschland eine Abgabe begründen mit der Rüstungsmaschine auf Italien und England! ... In einer besonders fatalen Lage befindet sich die holländische Regierung. Sie hat zwar die Ehre, daß die Friedenskonferenz im Haag stattfinden soll, aber dafür hat sie auch die möglichste Verpflichtung, die Einladungen zu erlassen. Rußland ist dadurch gebedt. Wer nicht eingeladen wird, oder wer sonst an dem Zeitpunkt oder der Form der Einladung etwas auszusetzen hat, mag sich an die holländische Regierung halten. Sie ist der Sündenbock. Wertwürdige Schicksale erlebt auch der Programmwurf der russischen Regierung, trotzdem er bekanntermaßen recht beschwerliche Forderungen enthält, weniger dazu bestimmt, den dauernden Frieden herbeizuführen als die Schreden des Krieges zu mildern. Einzelne Mächte, darunter wiederum England, schweben die von Rußland gewünschte „Bedeutung“ gewisser Punkte des Programms hinaus, andere antworten mit einem Gegen-Programm. So hat die neueste Meldung eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich, daß der Konferenz überhaupt kein Programm vorgelegt werden soll.

Die Budgetkommission des Reichstags setzte gestern die Beratung des Etats des Reichsanlages des Innern fort und genehmigte dabei u. a. die geforderten 3 1/2 Mill. zur Beteiligung des Reiches an der pariser Weltausstellung, 100,000 Mk. für eine Tiefsee-Expedition, wobei einer vom Prinzen Avenberg beantragten Resolution auf Unterstützung einer Südpolar-Expedition zugestimmt wurde, ferner 50,000 Mark für ein Kaiser Friedrich-Denkmal, jedoch 50,000 Mk. für das Straßburger Goethe-Denkmal. Dem Wunsch des

Hg. Müller-Sagan, die biologische Abteilung zu einem selbstständigen Amt zu machen, wurde regierungsgemäß mit Wohlwollen begegnet.

— Zu dem Disziplinarverfahren gegen Prof. Delbrück steht nach der „Nat. Ztg.“ am Sonnabend Termin zur Verhandlung vor dem Disziplinarhof für nicht richterliche Beamte unter dem Vorbehalt des Unterstaatssekretärs Meinecke an.

— Der Landwirtschaftsrat beschäftigte sich gestern mit dem neuen Fleischschau-Gesetz. Hg. v. Mendels-Schnefeld erklärte sich als Berichterstatter nur unter der Bedingung für den Regierungsentwurf, daß ausländisches Fleisch und ausländische Fleischkonferenzen genau nach denselben strengen Grundregeln der Kontrolle behandelt werden wie die inländische Ware gleicher Art, und alle nicht oder nicht sicher kontrollierbaren Körperteile von Tieren ausländischer Herkunft von der Einfuhr überhaupt ausgeschlossen werden. Er empfahl, das Fleischschau-Gesetz nur dann für annehmbar zu erklären, a) wenn in dem Gesetz selbst (nicht durch Bundesrats-Verordnung) ausländisches Fleisch und ausländische Fleischkonferenzen genau nach denselben strengen Grundregeln der Kontrolle behandelt werden wie die inländische Ware gleicher Art, b) wenn alle nicht oder nicht sicher kontrollierbaren Körperteile von Tieren (sowohl wie Fleischkonferenzen (auch Würste) ausländischer Herkunft, sofern sie nicht untergebracht sind, von der Einfuhr überhaupt ausgeschlossen werden, c) wenn nach Erlass dieses Gesetzes in allen denjenigen Staaten, in welchen das noch nicht der Fall ist, eine obligatorische Schlachtviehvericherung unter Heranziehung von öffentlichen Mitteln eingerichtet wird. Ferner verlangt die Resolution ein Einfuhrverbot für Pferdefleisch und die Bestimmung, daß freies Fleisch nur in zusammenhängenden Tierkörpern eingeführt werden darf.

Als Mitberichterstatter forderte Geh. Regierungsrat Prof. Dammann-Hannover die Kontrolle auch für Hausfleischungen. Ganz abgesehen davon, daß es erforderlich sei, auch die Knechte und Mägde vor dem Genuß gesundheits-schädlichen Fleisches zu schützen, so sei nicht außer Acht zu lassen, daß von der Hausfleischung auch vielwack Fleisch und Würstchen in den Handel komme. Er wies, wie Herr v. D., trat gegen die obligatorische Schlachtviehvericherung ein. Letzterer und andere süddeutsche Mitglieder fordern, daß den einzelnen Landesregierungen der Erlaß von Bestimmungen in Betreff der Viehreinheitsuntersuchung überlassen bleibe. Der Vorsitzende des Bundes der Landwirte, Herr v. Wangenheim, erklärte in dem Fleischschauengesetz eine bedeutende Schwäche der Regierung dem Auslande gegenüber. Auch er ist gegen die obligatorische Schlachtviehvericherung. Gutsbeitzer Wiltberg erklärte: Besser kein Fleischschauengesetz als das vorliegende. Die Resolution des Referenten gelangte zur Annahme mit der Änderung, daß statt der obligatorischen eine öffentliche Schlachtviehvericherung verlangt wird.

Ausland.

Frankreich.

Der Herzog von Orleans organisiert in Brüssel eine offene Verschwörung, welche auch seine Umgebung offen eingeleitet. Sein Sekretär Moncourt äußerte gegenüber einem Vertreter der Presse, der Herzog werde bei der ersten Gelegenheit die Grenze überschreiten und sich an die Spitze seiner Anhänger stellen. — Mit Worten ist der Herzog allezeit sehr mutig gewesen!

— Der pariser Korrespondent der Wiener „Neuen Freien Presse“, Frischauer, erhielt am 16. Februar vom Polizeipräsidenten den Befehl, Frankreich binnen 48 Stunden zu verlassen. Als Grund wurden sein tendenziöser Dreijahresfreundliche Berichte angegeben. Diese Freit wurde auf acht Tage verlängert und lief gestern ab. Da Frischauer sich noch in Paris aufhielt, wurden Maßregeln getroffen, um ihn zu verhaften und sofort über die Grenze zu bringen.

Spanien.

Die Deputiertenkammer beriet den Antrag der Republikaner, in welchem die Einberufung einer konstituierenden Versammlung gefordert wird. Salmeron forderte in bestiger Rede im Namen der Republikaner, daß die Regierenden zur Verantwortung gezogen würden, deren Bestreben dahin ginge, mit Hintanhaltung des Vaterlandes die Monarchie zu retten, und die es beschuldigt, das Kolonialreich den Vereinigten Staaten ausgeliefert zu haben nach einem Kriege, der nur 276 Tote gekostet habe. Der gegenwärtige Friede sei der schimpflichste, den die Geschichte aufweise. Man stände einem Kadaver gegenüber; aber es sei nicht derjenige Spaniens, sondern desjenigen, der es regiert.

Philippinen.

Depeßen aus Manila zufolge herrschte dort in der

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expeditionen von H. Böttner, Mollenstr. 1, und Ant. Baruffe, Haarenstr. 5. Delmeu-horst: 3. Teubelmann. Bremen: Gerren & Schlotter. M. Scheller.

Nacht zum Donnerstag große Aufregung, weil an verschiedenen Stellen von Brandstiftung Feuer angelegt war. Die Löschmannschaften wurden von Eingeborenen am Eingreifen gehindert und die Schläuche zerschnitten. Auf Truppen, welche die Ordnung aufrecht erhielten, wurde aus Säufen geschossen, wobei mehrere Soldaten verletzt wurden. Der Feuerlöschdienst ist gewaltig. Morgens fingen die Filipinos an, die Amerikaner zu beunruhigen. Es entspann sich ein ziemlich heftiger Kampf.

Eine Depesche des Generals Dis bestätigte, daß ein energischer Versuch gemacht wurde, Manila in Brand zu stecken. Das Feuer war in drei verschiedenen Stadtvierteln angelegt, wurde aber von den Truppen nach großer Anstrengung bewältigt. Eine erhebliche Anzahl Brandstifter wurde erschossen. Einige Soldaten sind verwundet. Der durch den Brand angerichtete Schaden dürfte eine halbe Million Dollars betragen. Aus Anlaß dieses Unheilvollen ereignis Dis eine Verfügung, wonach sämtliche Einwohner bis auf weiteres nach 7 Uhr abends in den Säufen bleiben müssen. Gleichzeitig wird eine strenge Bestrafung für Brandstiftungen angedroht. Gestern früh machte eine große Abteilung Injuranten einen Vorstoß in der Nähe von Calocan, derselbe wurde aber zurückgeschlagen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrekturen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abteilungen und Verlage über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 24. Februar.

* **Vom Hofe.** Ueber den Besuch Sr. Kgl. Hoheit des Erbgroßherzogs und der Herzogin Sophie Charlotte in Wilhelmshaven wird uns von dort berichtet:

→ **Wilhelmshaven, 23. Februar.** Sr. Kgl. Hoheit der Erbgroßherzog von Oldenburg traf heute mit Ihrer Hoheit der Herzogin Sophie Charlotte zu kurzem Besuch hier ein. Der Erbgroßherzog, welcher die Uniform der Marine-Infanterie angelegt hatte, wurde am Bahnhof vom Chef der Marineinfanterie der Nordsee-Vizeadmiral Karder, empfangen. In Begleitung des Erbgroßherzogs befand sich der Militärchef v. d. Busche. Die hohen Herrschaften begaben sich in zwei Wagen nach dem Stationsgebäude, woselbst sie das Frühstück einnahmen. Später wurde der kaiserlichen Wacht und insbesondere dem 20. Februar in Dienst gestellten Kreuzer „Victoria Louise“, den f. z. in Bremen der Erbgroßherzog gekauft hatte, ein Besuch abgelegt. Von hier aus suchte Sr. Kgl. Hoheit der Erbgroßherzog das Marine-Offiziers-Kasino auf, woselbst ihm zu Ehren ein Stabsoffiziersessen stattfand, an welchem auch der hier zur Besichtigung anwesende Inspektor der Marine-Infanterie, Oberst v. Söphner, teilnahm.

A Militärisches. Bei unserm Infanterie-Regiment wird dem dienstlichen Nachhaken jetzt nach beendeter Ausbildung der Rekruten wieder erhöhtes Interesse zugewendet, nachdem während der vorjährigen Kaiser-Mannöver sich die Verwenbarkeit der Nachhaken als außerordentlich wichtig für den Aufklärungs- und Fortbewegungs- resp. Ordnungsdienst erwiesen hat. Die Zusammenstellung der Nachhaken-Detachements wird in nächster Zeit erfolgen. Auf dem Reiterhofe, in den Exerzierhäusern und auf den Exerzierplätzen vor den Kasernen werden die Reute vorerst auf ihre Geschicklichkeit in der Handhabung des Halbes und später bei den Fahrten ins Gelände auf ihre Ausdauer erprobt. Die Ausbildung der Nachhaken ist dem Kommandanten des Regiments anvertraut.

* **Der oldenburgische Landes-Lehrer-Verein** hielt am 15. d. M. hier eine Vorstandssitzung ab, in welcher dem „Oldenb. Schulbl.“ zufolge der vom Vorstehenden verlesene Jahresbericht in allen Teilen die Zustimmung des Vorstandes fand und einstimmig genehmigt wurde. Der Bericht wird in aller nächster Zeit gedruckt in die Hände der Lehrer gelangen. Für die Abgeordneten-Versammlung in Bant wurde folgende Tagesordnung festgesetzt: 1. Besprechung des Jahresberichts und des Rechnungsberichts. 2. Ueberweisung von Geldern an die Pflanzschule. 3. Erledigung der Schulblattfrage. 4. Das Schulmuseum. In Bezug auf Punkt 3 der Tagesordnung wird darauf aufmerksam gemacht, daß durch die Annahme des vom Vorstehenden gestellten Antrages: „Jedes Mitglied des Vereins zahlt zur Deckung der Geschäftsstellen jährlich 4 Mark in die Vereinskasse und erhält dann das Schulblatt frei geliefert.“ — eine Verringerung der Vereinsstatuten bedingt wird. Für die Konferenz konnte der Vorstand zwei Vorträge in Aussicht stellen, die das besondere Interesse der Lehrerschaft beanspruchen dürften: 1. Der fremdsprachliche Unterricht in unserem Seminar. Referent Herr Seminarlehrer Witte. 2. Turnen und Turnspiele. Referent Herr Lehrer Vogemann — Delmenhorst. — Die Erweiterung der Dienstlandsfrage mußte wegen vorgerückter Zeit für die Tagesordnung der nächsten Vorstandssitzung zurückgestellt werden. Sodann fand vertrauliche Besprechung statt.

* **Ueber Bianca Pantheos.** die Solistin des nächsten Hofkapellkonzertes, schrieb Dr. Helm vor einigen Jahren in der wien. „Deutsch. Ztg.“: „Wenn die für eine Italienerin auffallend blonde neue deutsche kleine Geigenistin wirklich erst zwölf Jahre zählen sollte, wie auf den Konzertzetteln angegeben, so hätte man sie als ein musikalisches Wunder neben oder vielleicht noch über Frau Rozalski zu stellen. Was sie aber auch ein paar Jahre älter sein, selbst für einen fünfzehnjährigen Bachschüler, ja für ein völlig entwickeltes Jungfräulein wäre ein derartig energiegeladener großer Ton, eine solche Sicherheit im schwierigsten Passagenwerk, ein gleiches musikalisches Stillsitzen schlechterdings erstaunlich. In Bianca Pantheos ist uns unfreilich die meistverbreitete, die zukunftslos unter den vielen jungen Geigerinnen begegnet, die sich seit Jahren in Wien hören lassen, und schon jetzt kann man sie in einem Atem mit der besten Gachniglerin ihres Geschlechts, einer Norman Neruda, nennen.“

Mit diesem vor längerer Zeit geschriebenen Urteil werden wir nun die ausgereiften Fähigkeiten Bianca Pantheos vergleichen können.

* **Änderung der Postdienststunden.** Unsere Leser haben wir bereits darauf aufmerksam gemacht, daß am 1. März

eine Änderung der Postdienststunden an den Sonn- und allgemeinen Feiertagen für alle Postämter und Postagenturen vorgeschrieben ist. Der Dienst ist auf folgende Zeiten festgesetzt: vormittags wie bisher; mittags von 12—1 Uhr für den Post- und Telegraphendienst; nachmittags von 5—6 Uhr nur für den Telegraphendienst. Die erweiterten Dienststunden der Telegraphenämter an Sonn- und allgemeinen Feiertagen bei den kaiserlichen Postämtern in Brake, Oldenburg, Wilhelmshaven und Danneberg bleiben von dieser Änderung unberührt.

* **An der Navigationschule zu Escholtz** beginnt am Montag, den 6. März, vormittags 10 Uhr, ein neuer Kursus für Schiffer auf großer Fahrt. Anmeldungen nimmt Herr Direktor Dr. Behrmann täglich entgegen.

Δ Einige hiesige Hundehalter werden eine vom 10. bis 12. Juni in Holstol stattfindende internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen besuchen. Die Ausstellung wird zwei größere Abteilungen umfassen und zwar Abteilung I: Hunde aller Rassen, Abteilung II: Jagd-, Sports- und Industrie-Ausstellungen.

* **Deutschhannoverscher Handlungsgehilfen-Verband** Hamburg. Ein in der Geschichte der hannoverschen Vereine wohl einzig dastehendes Wachstum kann, wie sich aus dem Jahresbericht für 1893 ergibt, der deutschhannoversche Handlungsgehilfen-Verband Hamburg verzeichnen. Seine Mitgliederzahl, die am Schluß des Jahres 1895 570, 1896 2352, 1897 7737 betrug, ist am Schluß des Jahres 1898 auf 18277 angewachsen, die Zahl seiner Ortsgruppen von 106 am Schluß 1897 auf 245 gestiegen. Die den Mitgliedern vollständig kostenlos zur Verfügung stehende Abteilung für Rechtschutz erreichte 63 mündliche, 577 schriftliche Rechtsanträge, und es gelang ihr, von 154, teils von Handlungsgehilfen, teils von Prinzipalen ihr vorgelegten Streitfällen, 78 außergerichtlich zu schlichten. Die Versicherung gegen Stellenlosigkeit, die am 1. Juli 1898, also erst seit einem halben Jahre ihre Auszahlungen begonnen hat, zahlte an 59 Stellenlosse 2300,10 Mk. Versicherungsgelder, außerdem gelangen von der Unterhaltungskasse für notleidende Berufsgehilfen 1900 Mk. zur Verteilung. Die Zahl der vermittelten Stellen hat sich gegen das Vorjahr um das Dreifache vermehrt. Wenn man dazu die Haltung des Verbandes in sozialpolitischen und Standesfragen in Betracht zieht, sein unentwegtes Eintreten für alle Forderungen zur Hebung des gesamten Standes in wirtschaftlicher und geistiger Hinsicht, so kann man wohl begreifen, daß er sich schnell die Sympathien der Kaufmannschaft erworben hat.

* **Der Circus A. Wam** eröffnete gestern Abend in Dandis Gasthause die Reihe seiner Vorstellungen durch eine brillante Gala-Vorstellung. Die Vorstellung war recht gut besucht, und die Anwesenden folgten den Vorstellungen mit höchstem Interesse bis zum Schluß. Die Direktion verfügt über gut geschulte Kräfte und gut dreifarbiges Pferdepersonal. Wenn auch die Leistungen des Variations durch gute und im ganzen gleichwertige zu nennen waren, so wollen wir es doch nicht unterlassen, auf Mr. Harry Dio als einen äußerst gewandten und unerschütterlichen Saltomortel- und Vochyzeiter besonders aufmerksam zu machen. Auch die exalt ausgereiften Leistungen der Geschwister Dio am Red sind ihren wohlverdienten Beifall. — Die Pferde sind durchweg schöne, wohlgepflegte und gut gezeugte Tiere, die dem leichten Wink ihres Herrn und Meisters ohne Zögern Folge geben. Ganz besonders gefiel der Hippizier Schimmelhengst „Palcha“, ein schneeweißes Tier ohne jegliches Flecken, der von Herrn Möller vorgeführt wurde und durch seine vorzügliche Dressur seinem Meister alle Ehre machte. — Auch die beiden Clowns Billy Hoge und Bibb trugen durch ihre draufsch-lonischen Witze viel zur Erheiterung des Publikums bei.

Δ Früh kränkt sich, was ein Säcken werden will. In einer recht schlauen und raffinierten Art und Weise versuchen es seit einiger Zeit einige halbwüchsige Jungen, die Besitzer von Chokoladenautomaten um den süßen Inhalt der Apparate zu pressen. Unter dem Schutze der Dunkelheit machen die Vagel sich abends zunächst bei den in der Regel vorn Geschäftshäuser stehenden Automaten zu schaffen, um dann plötzlich kichernd in den Laden zu eilen und hier zu erklären, daß der Automat nicht funktioniere und sie für sieben hinein-geworfene 10 Pf. keine Chokolade erhalten hätten. Nichts Böses ahnende Eigentümer oder deren Vertreter fallen meist auf diese freche Anzapfung der Jungen, die natürlich keine Münze in den Apparat gegeben haben, herein. So hat ein hiesiger Bäckermeister vor einigen Abenden arglos für ca. 1 Mk. Chokolade herausgegeben, bis ihm die Sache schließlich verdächtig vorkam. In ähnlicher Weise sind mehrere andere Geschäftseure geschädigt worden.

Ein **Niederborkbierfest** veranstaltet am Sonnabend und Sonntag Herr Rüther in seinem bekannten Gasthaus Alt-Oldenburg. — Das angekündigte große Salvatorfest in der „Union“ ist auf Mittwoch, den 1. März, verschoben worden, da das münchener Salvator-Bier erst in der nächsten Woche zum Verkauf kommt.

* **Geschäftliches.** Die gefirnte Mitteilung, betr. das Tapeten-Teppich- u. Geschäft Ruhlmann u. Co., wird uns dahin berichtet, daß der Käufer des Immobilien der genannten Firma, Herr Theodor Müller hierfeldt, das Geschäft unter der Firma Ruhlmann u. Co. Nachfolger fortführen wird.

* **Hahn, 23. Februar.** Der erste diesjährige Gesellschaftsabend des Turnvereins „Einigkeit“ hierfeldt findet am Sonntag, den 5. März d. Zs., im Vereinslokal, „Gahner Hof“ (H. J. Bralle), statt. Das aufgestellte Programm ist in jeder Beziehung großartig zu nennen; es besteht aus turnerischen Auführungen, Theater, Complots und lebenden Bildern, u. a. „Die stännehligen Drillinge“. Da der Verein es sich auch diesmal zur Aufgabe gemacht hat, dem Publikum etwas Gutes zu bieten, außerdem auch nur dieser eine Gesellschaftsabend stattfindet, so wird er jedenfalls auf ein volles Haus rechnen dürfen.

— **Brake, 25. Februar.** Zum braker Singvereinskonzert wird uns noch geschrieben: „Noch einige Worte zu

dieser Ausföhrung. Der Verein darf mit größtem Stolz auf das so wohlgelungene Werk zurückblicken, ein Werk, wie wir es dort in solcher Weise selten, wohl noch nie hörten. Das, was uns am wenigsten gefiel, waren die von unserer hier hochgeschätzten Sänger, Herrn Gahner-Brake, vortragenden Rezitative. Wie kam es, daß einige Noten, für uns unwohlmutig, ungewöhnlich lange ten. geungen wurden und die darauf folgenden sich überhebend, den nächsten Satz durchdrückten? Es wurden dadurch dem Dirigenten und Orchester große Schwierigkeiten bereitet. Selbstredend wird jeder Dirigent sich den Empfindungen und Auffassungen seiner Solisten anzuschmiegen versuchen, doch wünscht auch der Dirigent von jenem daselbe; ja, in erster Linie hat sich der Solist dem Taktstod des Dirigenten unterzuordnen. So war es hier nicht. Daß Herr Drohla diese seine schwierige Aufgabe in anerkennenswerter Weise gelöst hat, ist gewiß; aber eine große Freude war es, wie das Orchester bestimmt und exakt zu seinem Dirigenten hielt, ja bestrebt war, ihn zu unterstützen; ohne dieses Bündnis wären Schwankungen schwerer Art, ja vielleicht noch mehr, unabwehrbar gewesen. Es Mühsamkeit gelang wurde, ein Stück am Abend vorher besser geübt zu haben, erwiderte er: „Ja, man spielt nicht immer überein!“ Lassen wir also diesen Grund auch hier gelten, ja, auch Herr Gahner die Kräfte in alter, edler, ruhiger, künstlerischer Vollendung. Der braker Singverein möge sich durch den ihm leider gewordenen spärlichen Beifall und den dadurch erwachsenen pekuniären Schaden nicht abhalten lassen, unter seiner bewährten Direktion und der gut gekulten Kapelle fleißig weiter zu streben, die Freude am Werke bleibt Sängern und Hörern.“

X. **Brake, 23. Februar.** Beim Seesamt Brake wird am Sonnabend, den 25. d. M., die Hauptverhandlung betr. den Seesamt des Vorfalls „Salurnus“, Kapitän Müller, aus Brake und dem Seesamt (Zuammenstoß) des Bremer Dampfers „Albatros“ mit dem Segelschiff „Dewika“ aus Escholtz stattfinden. — Unter Vier ist z. B. voll besetzt. An demselben liegen die Escholtzer Bark „Sterna“, die eine Ladung Salpeter hier löst, die norwegische Bark „Drammen“, die hier einen Teil ihrer Ladung (Wichpine-Wohlen) leichtert, und zwei Getreidedampfer, der englische Dampfer „Dudley of York“ und der dänische Dampfer „Gorin“. Ersterer bringt reichlich 3000 Tons, letzterer ca. 2400 Tons Getreide an.

O. **Brake, 23. Februar.** In hiesiger Stadt herrscht zur Zeit eine äußerst rege Bautät. Besonders tritt diese an der verlängerten Kirchhofstraße hervor, wo ausgedehnt zwei Neubauten ihrer Vollendung nahez und weitere zwei in nächster Zeit in Angriff genommen werden. Nach Fertigstellung derselben wären sechs Neubauten an dieser erst vor zwei Jahren gelegten Straße ausgeführt. — Am hiesigen Pier lösten am 23. Februar ein 1. Holzschiff und 1. Getreidedampfer. Letzterer ist erst gestern Nachmittag mit 2400 Tons Getreide vom schwarzen Meer angekommen, und wird sich diesem morgen noch ein weiterer Getreidedampfer anschließen. Im Hafen liegt am 23. Februar die norwegische Bark „Drammen“, die hier einen Teil ihrer Ladung (Wichpine-Wohlen) leichtert, und zwei Getreidedampfer, der englische Dampfer „Dudley of York“ und der dänische Dampfer „Gorin“. Ersterer bringt reichlich 3000 Tons, letzterer ca. 2400 Tons Getreide an.

□ **Deichhorst-Delmenhorst, 23. Februar.** Der Deichhorster Männergesangsverein veranstaltet am Freitag, den 24. März, im Vereinslokal, E. Müllers Gasthaus, sein erstes Konzert. Außer den eingetragenen Gesangstücken des Vereins kommen Solovorträge, Duette u. zum Vortrag. Ganz besonders ist auf die Vorbereitung der Musikabteilung des Vereins aufmerksam zu machen. Leider gestatten die zur Verfügung stehenden Lokalitäten keine allgemeinere Einladung.

Δ **Großenkneten, 23. Februar.** Gestern hielt der Wolmerer S. Röder aus Althorn in dem von ihm im vergangenen Jahre erworbenen, zu Döhlen belegenen Hofbestand eine Solikonzert, wozu sich viele Käufer eingefunden hatten und recht hohe Preise erzielt wurden. — Der hiesige Gesangsverein „Niedertranz“ hat beschlossen, am Himmelfahrtsfest ein Sängerfest zu veranstalten, und sollen dazu sämtliche benachbarte Gesangsvereine eingeladen werden. — Gegenwärtig herrscht hier noch immer recht rege Bautät. Da bei der gelinden Witterung im Laufe des Winters fast alle im Bau begriffenen Gebäude bis zum Richten fertig gestellt sind, beginnt jetzt der Maurer Sander auf seinem von Großenknecht aus Söge angekauften Grundstück in der Nähe der Mollerei ein Wohnhaus zu errichten.

S. **Heppens, 23. Februar.** Die Gemeindevertretung hielt am Mittwoch Abend wieder eine Sitzung ab, in welcher das Regulatorie betr. Ansluß an die Privatwasserleitung beraten wurde.

* **Bant, 23. Februar.** Am Sonnabend, den 4. März, hält der Postkutsche des Lehrervereins für Naturkunde, Herr Bagerich, Lehrer Schütte-Escholtz, im Restaurant „Zur Höhe“ am Bant Markt einen Vortrag über das Thema: „Die Standsauna, unter besonderer Berücksichtigung des Kleingewässers, das im Wattenmeer der Jade vorkommt.“ Zu dem für die hiesige Gegend sehr interessanten Vortrage sind außer sämtlichen Lehrern hiesiger Gegend auch alle andern Naturfreunde sehr willkommen.

Danigst, 23. Februar. Mit dem Bau der Granatbörz-Anstalt des Herrn Branten ist nunmehr begonnen worden. Mit derselben soll eine größere Schweinefleischerei verbunden werden.

Bochum, 22. Februar. Vom hiesigen Gemeinderat ist beschlossen worden, ein Krankenhaus zu erbauen, und wird zu diesem Zwecke jetzt in nächster Nähe Wodjoms hierzu Land anzukaufen gesucht.

Waddewarden, 22. Februar. Der Gesundheitszustand unserer Gemeinde ist augenblicklich ein so unangenehmer, wie wir ihn seit Jahren nicht gehabt haben. Unpäßlichkeit treten Lungenentzündung und Influenza, sowohl unter Erwachsenen wie auch unter Kindern, ernst auf. Im neuen Jahre sind bereits 6 Sterbefälle zu verzeichnen gegen 6 Todesfälle im vorigen Jahre. — Herr Organist Schmidt aus Jever veranstaltet am Sonntag, den 5. März, nachmittags um 5 Uhr, ein Orgelkonzert in unserer Kirche. Im Anbetracht des Unlandes, das der Ertrag des Konzerts der kirchlichen Armenpflege zu Gute kommen soll, dürfte wohl auf eine zahlreiche Zuhörerschaft zu rechnen sein.

Stoßfisch, 22. Februar. Nachdem sich die Bewohner unseres Ortes gestern Abend schon teilweise zur Ruhe begeben hatten, wurden sie schon um 10 1/2 Uhr durch Feuerlärm wieder aus dem Schlaf aufgeschreckt. Es brannte in dem am Hafen belegenen, der Witwe Engelke hieselbst gehörenden und von Herrn J. Fuchs bewohnten Gasthause, in welchem von letzterem neben der Gastwirtschaft auch Kolonialwaren-Handlung betrieben wird. Obwohl unsere wie auch die polenzer Feuerpolizei sehr rasch zur Stelle waren, auch die telegraphisch herbeigerufene feuerwache nicht lange auf sich warten ließ, war doch an ein Retten des Hauses nicht zu denken, jedoch gelang es mit Hilfe der drei Spritzen, das anliegende, bereits brennende Zollamt zu löschen und zu ergatten. Ein Glück war es, daß völlige Windstille herrschte, da das Feuer sonst jedenfalls größere Dimensionen angenommen haben würde. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um, daß von dem Eingange nur wenig, von dem nicht unbedeutenden Warenlager jedoch gar nichts gerettet werden konnte. Wie es heißt, soll das Feuer im Warenlager entstanden sein, jedoch ist die Entstehungswurde unbekannt. Haus sowohl wie die Mobilien und das Warenlager des Herrn Fuchs sind verfiel.

8. Gemeinde, 24. Februar. Am der Sitzung des Gemeinderats vom gestrigen Donnerstag ist das Nachstehende mitzuteilen. Nachdem Herr von Strassky aus der Gemeinde Neudorf ausgeschieden ist, wählte man Herrn Nidder zum Mitgliede der Schatzungskommission. Um eine Verlegung des dem Marinestütz gebührenden Geländes auf der Gasse Wilhelmshaven-Mühlentel herbeizuführen, wird der Gemeindevorstand auf Anregung der Anlieger genannter Straße geeignete Schritte unternehmen. Genehmigt wurde in zweiter Lesung ein Antrag des Herrn Hansmanns Andreas-Schwarz, den Fußweg durch Schaar etwas zu verlegen, um eine Vergrößerung herbeizuführen. Auch war die Veranlassung damit einverstanden, daß Herr A. den Gemeindevorstand-Gelehen Nr. 4 erhält und dafür ein gleich großes Areal von seinen in der Gemeinde Neudorf belegenen Grundstücken an die Gemeinde abtritt. Das neue Wegegeleit für die Gemeinde Neudorf fand Genehmigung. Auf eine Anfrage des Staatsministeriums konnte festgestellt werden, daß eine Uebernahme der Feldmaße nicht zu befürchten sei. Genehmigt wurde das Regulative betr. Bedingungen zum Anschluß an die Privatwasserleitung. Nach der Mitteilung des Herrn Gemeindevorstandes hatte die Gemeindekasse pro 1897/98 eine Einnahme von 15,712.06 Mark und eine Ausgabe von 15,960.72 Mark.

Aus den benachbarten Gebieten

Leer, 23. Februar. Nachdem amtlich bekannt gegeben, daß die Maul- und Klauenseuche in unserer Nachbarschaft und in ganz Ostfriesland erfolgt ist, wird namentlich erfreulicherweise durch magistratsseitige Bekanntmachung mitgeteilt, daß von jetzt an die faldenmäßigen Viehmärkte hieselbst wieder abgehalten werden. Die nächsten Markttage fallen auf den 1., 8., 15., 22. und 29. März cr. — Für die Jahre 1899 bis einschließlich 1904 sind u. a. als Mitglieder der Kreis-Ärztungskommission (Stuttensurung) des Regierungsbezirks Aurich bestellt: für sämtliche Kreise Wld. Groenewald-Wunderheer bei Bunde, zugleich Volksleiter; D. B. Hagena-Boadinsfeld bei Dornum, als Stellvertreter; F. B. Weter-Serim bei Gies; J. D. Wden-Spoltrop bei Aurich, als dessen Stellvertreter. Für Kreis Leer: A. Voelhoff-Klostermühle; J. Wöhr-Nettelburg bei Leer als Stellvertreter. Kreis Weener: Jan Huijnga-Siepelborg bei Kirchborghum; W. Janssen-Weenermoor, als Stellvertreter.

Cuxhaven, 22. Februar. Dem Vernehmen nach werden voraussichtlich bei dem hiesigen kaiserlichen Telegraphenamt und dem kaiserlichen Postamt zum 1. April d. S. Beamten eintreten. Es sollen im ganzen 14 weibliche Personen angestellt werden.

Aurich, 23. Februar. Ein Nachspiel zur letzten Reichstagswahl fand gestern vor der 2. Strafkammer statt. Es dürfte noch in Erinnerung sein, daß im 1. öffentlichen Wahlkreis der Kampf zwischen dem agrarischen Kandidaten, Grafen Knipphanen, und dem nat.-lib. Bewerber, Justizrat Franzius, ein ungemein heftiger war. Es kam zu ausfälligen Zeugnis-Angelegen, die schließlich zu wechselseitigen Beleidigungsklagen zwischen Franzius einerseits und dem Gemeindevorsteher Schläter und Dr. med. Wiffering in Norderny, Stillschreiber Wiffering in Rintel uim. führten. Zunächst handelt es sich um die Klage Schläter und Wiffering-Antel gegen Franzius. Dieselbe kam am 22. Dezember v. J. vor dem Schöffengericht zu Norden zur Verhandlung und endete mit der Freisprechung des Beklagten. Hiergegen hatten die beiden Kläger Verurteilung bei der Strafkammer in Aurich eingelegt. Die letztere sprach Franzius, soweit Wiffering in Frage kommt, frei, verurteilte Franzius hingegen wegen Beleidigung des Schläter zu 50 M. Geldstrafe ev. 10 Tagen Haft, sowie in die Kosten. — Dann kam die Privatklage des Justizrats Franzius gegen den Auktionator König, Gemeindevorsteher Schläter und Dr. med. Wiffering, sämtlich in Norderny, zur Verhandlung. Das Schöffengericht zu Norden hatte, nachdem die Klage gegen Dr. Wiffering zurückgenommen war, auf Freisprechung der beiden anderen Beklagten erkannt. Auf die hiergegen eingelegte Verurteilung verurteilte die Strafkammer zu Aurich die Beklagten zu je 30 M. Geldstrafe ev. 5 Tagen Haft. Auch dieser Fall beweist aufs neue die grundverschiedene Auffassung der Richter bei Beleidigungsklagen. (W. Z.)

H. Gemeindevorsteher, 23. Februar. Bei der vom Provinzial-Landtag vollzogenen Wahl eines zweiten Schatzkassiers der Provinz Hannover wurde unser Bürgermeister Wiegmann mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität gewählt. Bürgermeister Wiegmann steht seit der Vereinigung der beiden Gemeinden Gesefford und Geseffmünde im Jahre 1889 an der Spitze unserer Gemeindeverwaltung. Er hat sich während dieses Jahrzehnts als ein Kommunalbeamter von ganz hervorragender Begabung und ungewöhnlicher Arbeitskraft bewährt. Sein Fortgang wird von der Bürger-

schaft allgemein bejubelt und um so schwerer empfunden werden, als auch unser Stadtkommissar uns demnächst verläßt. Der hiesige Bürgermeisterposten ist mit einem Anfangsgehalt von 6000 M. steigend bis zu 8000 M. dotiert. An Bewerbern wird es nicht fehlen.

Hamburg, 22. Februar. Im Prozeß des Oberförstlers Lange contra Fürstlich Bismarckische Erben wegen höherer Pensionsansprüche ist auf den 23. Februar Termin in Berlin anberaumt, worin Fürst Herbert den Glaubensid leisten soll. Auch Herberts Schwester, Gräfin Rankau, soll in späteren Terminen den Glaubensid leisten. Oberpräsident Graf Wilhelm Bismarck-Königsberg hat kürzlich den Wissensid geleistet. — Der Senat beantragte die Bewilligung von 2 1/2 Millionen Mark zum Bau eines zweiten Zentralgefängnisses in Fuhlsbüttel.

Schleswig, 21. Februar. Im Jahre 1898 wurden hier im ganzen, wie der „Hamb. Korresp.“ berichtet, 230 Raare getraut, darunter 17 einheimische nach erfolgtem Aufgebot, 210 auswärtige nach erfolgter Dispensation vom Aufgebot. Außerdem liegen sich 3 auswärtige Raare, die kurz vorher in der Heimat handelsmäßig verbunden waren, hier öffentlich trauen. In diesem Jahre wurden bereits 12 Trauungen der zweiten Art vollzogen. — Da nun hier die Befriedigung besteht, daß mit Einführung des neuen bürgerlichen Gesetzbuchs im Jahre 1900 die Trauung auswärtiger Raare mit Dispensation vom Aufgebot nicht mehr zulässig sei, ist über diese Angelegenheit von den betreffenden Behörden eingehend berichtet und von der Gemeinde-Vertretung beschloffen worden, eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu senden mit der Bitte, diese Trauungen für weitere 10 Jahre, also bis zum Jahre 1910 bestehen zu lassen.

Aus aller Welt.

Ueber den Unfall der „Bulgaria“. berichtet, newyorker Telegrammen zufolge, der getretete Maat Scharges folgendes: Am 1. Februar, abends 8 Uhr, erbob sich ein Unfall, gegen den die „Bulgaria“ nicht vorwärts kommen konnte. Am folgenden Tage mußte die „Bulgaria“ beidrehen; die fliegenden Brücken vorn und hinten wurden fortgeschwenkt und bald darauf auch der Steuerapparat fortgerissen. Die „Bulgaria“ befand sich in der Gegend der Wellen. Furchtbare Wogen schlugen über das Schiff. 100 Pferde auf dem oberen Deck rissen sich los und wurden alle in der Verwirrung zu Tode getreten oder ertranken bis auf 20. Die Schächter sowie eine Anzahl Seeleute suchten die übrigen Pferde zu beruhigen, allein vergeblich, worauf den Tieren die Kehle durchgeschnitten wurde. Ein Schächter brach heiße Reine, ein Seemann wurde schwer verletzt. Das Schiff war led und mit einer großen Menge Wasser gefüllt. Die Ladung hatte sich verstreut. Der Dampfer hatte eine starke Schlagseite nach Backbord, welche er durch das Gewicht der toten Pferde erhielt. 72 Stunden arbeitete die Mannschaft in angestrengtester Weise, warf Ladung über Bord, jedoch ohne Erfolg; das Schiff sank zollweise; eine große Welle schwenkte acht Rettungsboote fort. Am Morgen des 5. Februar erfolgte der Befehl, alle Mann an Deck, um die Beiseitigung der Bote vorzubereiten. Der Maschinenraum war voll Wasser; der Heizen gelang es aber, das Feuer wachzuhalten. Alle an Bord befindlichen Personen wurden mit einem Rettungsgürtel versehen und die noch übrig gebliebenen Bote in Bereitschaft gebracht. Kurz nach Tagesanbruch wurden die Dampfer „Weebank“, „Victoria“ und „Nordstern“ nacheinander gerichtet. Die „Weebank“ sandte 2 Boote ab, worin 25 Frauen und Kinder gebracht wurden. Trotz der Zunahme des Sturmes gelang es noch, ein Boot der „Bulgaria“ herunterzulassen. Scharges und drei andere Seeleute sprangen hinein, um die Auker zu ergreifen, das Boot trieb jedoch fort. Scharges lobt das Verhalten der Mannschaft und der Passagiere; er glaubt nicht, daß die „Bulgaria“ den Sturm ausgehalten habe, da sie bereits im Sinken war.

Ein Bismarck-Haus.

Freunde und Verehrer des verstorbenen ersten deutschen Reichskanzlers regen neuerdings die Errichtung eines großen Bismarck-Hauses für das deutsche Volk in der Reichshauptstadt an, in welchem alles, was der große Führer und Stifter der Nation selbst gedacht, besprochen und gethan hat, was Wissen, Kunst, Pöbelwitz über ihn und sein Werk geschaffen und geschrieben, Gemälde, Statuen, Bücher, Archiv-Veröffentlichungen, Zeitungen, Humoristisches, zusammengetragen werden soll zu einem großen Gedenkmahl für den Gefeierten. Es wird dabei der Wunsch ausgesprochen, daß auch das jetzt in dem abgelegenen Schönhausen fast verfallene Bismarck-Museum mit diesem Bismarck-Hause vereinigt werde. Vor kurzem hat ein Komitee die Errichtung eines solchen Bismarck-Hauses in Stendal, dem ursprünglichen Bismarck'schen Familienfide, nach Analogie des Goethe-Hauses in Weimar beschloffen. Aber es kann nicht zweifelhaft sein, daß für ein solches zusammenfassendes Haus Stendal nicht der richtige Ort ist, daß vielmehr die Reichshauptstadt allein dafür in Betracht kommen kann, in der der Fürst über ein Menschenalter hinaus sein großartiges Wirken entfaltet hat, und die neben dem siegreichen Feldenkaiser ihm ihre großartige Entwicklung in erster Linie zu verdanken hat. Es ist kaum zu bezweifeln, daß, sobald die richtigen und rührigen Persönlichkeiten diesen liegenden Gedanken aufgreifen und ausführen werden, die Errichtung eines solchen nationalen Bismarck-Hauses schnell gesichert sein wird.

Eine hübsche Karnevalsgeschichte.

erzählt die römische „Tribuna“ vom letzten Maskenball im „Elorado“ zu Rom. Ein Student, der in einer Parodie auf Macagnis „Trib“ die Rolle einer japanischen Tänzerin ganz cognatisch verkörpert hatte, war über seinen Erfolg im Mädchenkranz so erheitert, daß er die Frauenkleider auch während des Tanzes trug. Als er während einer Tanzpause planlos durch die mit weinlichen Reuten belegten Gänge schlenderte, raunte ihm plötzlich jemand ins Ohr: „Ein herrliches Gesicht!“ Er drehte sich um und gewahrte einen sympathischen Jüngling, auf dessen Antlitz sich eine so naive

Verwunderung ausdrückte, daß dem Bruder Studio sofort der Gedanke durch den Kopf fuhr: „Aho, ein verkleideter Narr, der mich für ein echtes Weib hält!“ Der Verehrer der weiblichen Schönheit des Studenten hatte das Aussehen des jugendlichen, bartlosen Hausbesitzerchens, der jedoch flüchtige geworden ist und bei der ersten besten Gelegenheit sein Tüchchengeld bis auf den letzten Heller „verplündert“. Der Student beschloß, den grünen, abenteuerlichen Jüngling gränlich hinzulegen; er ergriß seinen Arm, warf ihm einen seiner feurigsten Blicke zu und flüsterte mit liebevoller Stimme: „Gefalle ich Dir wirklich, Kleiner?“ — „Sehr“, erwiderte lieblich erwidert der junge Mann. Der Student führte nun seinen entzückten Verehrer kreuz und quer durch die Tanzsäle und ließ dann leichthin die „süßgeliebten“ Worte folgen: „Ich habe tiefsten Appetit.“ — „Wirklich? Dann wollen wir essen“, antwortete lächlich und einfach der Jüngling, schloß, gethan. Bald darauf nahm ein verschwiegenes Kabinett das Liebesgespräch auf. Man ob und trank vorzüglich, und als man gerade ein bißchen zärtlich werden wollte, kam die Rechnung. Der „Hausbesitzerchens“ sah sie nur oberflächlich an und sagte dann mit einem reizenden Lächeln zum Kellner: „Der Herr zahlt!“ Der Kellner verneigte sich, bisfret und verständnislos lächelnd, und entfernte sich. Der Student aber betrachtete mit weit aufgerissenen Augen seinen „Verehrer“ und fragte mit kaum hörbarer Stimme: „Was logst Du soeben? Wer zahlt?“ — „Du!“ — „Ich?“ — „Na ja, der Herr zahlt doch immer.“ — „So, bist Du denn nicht der Herr?“ — „Ach? Keine Ahnung! Ich bin nur als Mann verkleidet, im gewöhnlichen Leben bin ich Modistin.“ Tableau!

Telegraphische Depeschen.

BTB. Wien, 23. Februar. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Paris meldet, ist das ungarische Ministerium gebildet. Das Portefeuille des Innern neben dem Präsidium übernimmt Koloman Szell, das der Justiz der bisherige Staatssekretär Bloß, das des Handels der Abgeordnete Negebedes. Im Uebrigen tritt keine Veränderung ein. Die Vereidigung der Minister erfolgt in den nächsten Tagen. Das neue Kabinett wird sich Mittwoch dem Reichstage vorstellen.

BTB. Paris, 23. Februar. Um 10 Uhr veranstalteten die Antisemiten auf den Boulevards eine gegen die Anhänger Voubets gerichtete Demonstration. Dabei wurden Ruje „Panama“ ausgehoben. Es kam zu mehreren Verhaftungen. Um 1/2 12 Uhr fanden in den Boulevards Ruje verschiedene Schlägereien statt. Die Polizei trieb die Streitenden auseinander. Am Mitternacht geriet auf den Boulevards Ruhe. Die Zahl der am Abend vorgenommenen Verhaftungen beträgt 180. Fast alle Verhafteten werden beschuldigt, sich gegen die Polizeibeamten vergangen und aufrührerische Ruje ausgehoben zu haben. Eine Anzahl derselben ist verwundet. Zwei Polizisten haben schwere Verletzungen davongetragen.

BTB. Paris, 23. Februar. Präsident Voubet veranstaltete zu Ehren der zur Seidenfeier eingetroffenen Missionen ein diplomatisches Diner, an dem die Präsidenten der Kammer, die Mitglieder der Regierung und das diplomatische Korps teilnahmen. Voubet hatte bei der Tafel zur Rechten den österreichischen Votschaffer Grafen Wolkenstein, zur Linken den italienischen Votschaffer Grafen Torricelli. Gegenüber hatte der päpstliche Nuntius Platz genommen.

BTB. London, 23. Februar. Briefliche Meldungen aus Maskat teilen mit, daß der Sultan sich gereinigt habe, dem britischen Admiral Mitteilung bezüglich seines mit Frankreich abgeschlossenen Vertrages zu machen. Der Kommandant der „Ephyn“ entbande darauf Kruppen nach Vondarjisch und ging nach Zest, um an die englische Regierung zu telegraphieren. Bei seiner Rückkehr wurden dem Sultan die monastischen Botschafter nicht gepaßt. Der Sultan, der auf das Erscheinen von französischer Hilfe wartete, verhielt sich überdies. Das Flaggschiff „Eclips“ stieß am 14. Februar zu den Kanonendooten „Ephyn“ und „Medbrest“, was große Beiführung hervorrief. Am 16. Februar veranordnete der Admiral den Sultan, er werde, falls er einem um 2 Uhr auf dem Flaggschiff anberaumten Durbar nicht beizuhole, um 2 Uhr 20 Minuten das Bombardement eröffnen. Die Konstante wurden davon verständigt. Die ganze Stadt kam in Aufregung. Der Sultan wurde von seinen Ratgebern gebeten, nachzugeben. Inzwischen wurden die Kriegsschiffe klar zum Geleite gemacht und nahmen ihre Stellungen ein. Infolge hiervon stellte der Sultan an hohen sicheren Plätzen Zeichen auf, daß das Abkommen für nichtig erklärt sei, und sandte seinen Bruder auf das Flaggschiff. Der Admiral lehnte es ab, ihn zu empfangen. Kurz vor 2 Uhr kam der Sultan selbst nach dem Flaggschiff und verweilte daselbst drei Stunden. Es wird berichtet, er habe den französischen Vertrag dem Admiral ausgeliefert. In dem Durbarim-Palast wies der Sultan öffentlich und in Gegenwart des Admirals das französische Abkommen zurück.

Landwirtschaftlicher Terminaleender.

Itens-Wexen. Am Sonnabend, den 25. Februar, nachmittags 6 Uhr, in Ritters Gasthause zu Wexen. 1. Vortrag des Herrn Oberinspektors Witte über Pöbelwitz-Versicherung. 2. Ueber Torfmehl-Masse-Fütterung. 3. Beschreibung der Tagesordnung der nächsten Central-Ausstellung. 4. Verschiedenes. Chlfane-Verein: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungsablage. 4. Abänderung des § 5 Abs. d. Landwährden. Am Sonnabend, den 25. Februar, nachmittags 6 1/2 Uhr, in Ritters Gasthause zu Wexen. 1. Vorträge der Herren: a) Ehr. Hansen über die Anwendung des neuen Heilmittels bei dem Kalbfieber der Milchfülle, b) H. Schmidt über die Verpflichtungen der Betriebsleiter bei Unfällen im landwirtschaftlichen Betriebe, c) Dr. med. Wohlen über erste Hilfe bei Unfällen. 2. Abstimmung über den Antrag: Verlegung des Reformationsfestes auf einen Sonntag. 3. Verschiedenes.

Konfirmanden-Anzüge

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten, in schwarz, blau und braun, hochlegant und sauber verarbeitet,
Nr. 8, Nr. 10, Nr. 12, Nr. 15, Nr. 18, Nr. 20, Nr. 22, Nr. 25, Nr. 28.
Bei rechtzeitiger Bestellung liefern nach Maß Anzüge von 15 A an ohne Preisverhöhung.

Sonis Rothschild,

Achternstrasse 46.

Anzeigen.

Stube. Der Landmann Bernhard Schwarting zu Surzel lässt am
Sonnabend, den 4. März,

nachm. 3 Uhr,
1 9jähr. braunen Wallach, zug-
fest, auch guter Einspänner,
1 tiefdige Kuh, nahe am Kalben,
2 tiefdige Lueken, do.,
2 2jährige Ochsen,
17 trüchtige Schweine,
1000 Pfund Saathafser und
mehrere tausend Pfund Stroh
öffentlich meistbietend verkaufen.
G. Foverkamp, Aukt.

Lungenkrankte,

welche Dr. Brehmers Heilpflaster,
Göhrersdorf, aufsuchen wollen, werden ge-
beten, bald zu kommen, da die Uebergangszeit
vom Winter zum Frühling die gefährlichste
für Lungenkrankte ist.

Zahnschmerz

höher Zähne befestigt fäher in wenig Minuten
Kropps Zahnwarte (20% Carvakrolwarte).
Verlange ausdrücklich Kropps Zahnwarte
in plumbierter Flasche à 50 S. — In haben
bei H. Pfeiffer, Langeheide 11.

Radort. Erlaube alle diejenigen, welche
von dem verstorbenen Landmann H. von Mohr
zu Obnfede zu fordern haben, binnen 14
Tagen beim Unterzeichneten spezifizierte Rech-
nung einzureichen, desgleichen die, welche ihm
schulden, in gleicher Frist Zahlung leisten.
1899 Februar 24.
S. von Mohr.

Wohnungen.

Zu verm. möblierte Stube mit Kammer.
Baumgartenstraße 16.
Zu vermieten eine H. Oberwohnung.
Mietpreis 90 A. Welterstraße 3.
Zu verm. per 1. Mai oder früher H. Unter-
wohnung, St. K. Küche, Keller u. Boden.
H. Pander, Osterburg, Hermannstr.
Osterburg, Sandstraße 1. Verleugungs-
halber zum 1. Mai eine Oberwohnung zu
vermieten.
S. Elberg.
Zu verm. sep. Unterw. f. einj. Leute.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Batzen und Stellengesuche.

Gesucht auf sofort ein Gefelle.
Ang. Wante, Schneidem., Ziegelhofstr. 71.
Gesucht zu Mai ein Mädchen von
16—18 J. f. Landwirtsch. Ziegelhofstr. 62.

Gesucht

zum 1. Mai ein junges Mädchen, Gehalt
nach Uebereinkunft, und ein Mädchen von
16 bis 18 Jahren.

J. S. Schmidt,
„Zum deutschen Hause“,
Grohn-Begeß.

Gesucht zu Ostern ein Maschinenmeister-
lehrling. F. Witter, Buchdruckerei.

Zum 1. April sucht ein gemäßigtes Waren-
Geschäft einen jungen Mann, der als erster
Verkäufer hauptsächlich die Manufaktur-
waren-Abteilung zu übernehmen hat. Gefl.
Offerten mit Gehaltsanpruch u. Photographie
erbeten unter J. F. 100 an die Exped. d. Bl.

Ein erfahrene junges Mädchen sucht
Stellung in einem feineren, ländlichen Haus-
halt bei Familienanschluss.
Offerten unter G. W. 14 postlagernd
Oldenburg.

Suche p. gleich oder sp. junges Mädchen,
welches das Putzmachen erlernen will.
G. Pander, Nordstraße.

Oldenburg. Gesucht zum 1. Mai ein
Ansch. von 15—17 J. am liebsten v. Lande,
zu melden
Sauterne 19. 1 Trepp.

Verantwortlich für Politik und Religion: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Internatenteil: B. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Die neuen amerikanischen Sicherheits- Geld-Kassen

sind in Amerika fast überall im Gebrauch und bürgern sich in-
folge ihrer ausserordentlich grossen Vorzüge allenthalben unge-
mein schnell auf dem europäischen Kontinente ein.

Vorzüge der neuen amerikanischen Sicherheits-
Geld-Kassen sind:

1. Denkbar grösste Sicherheit gegen Diebstahl!!!
2. Die Kasse schliesst sich ohne Schlüssel von selbst so fest, dass sie von Uneingeweihten unmöglich zu öffnen ist.
3. Selbst Eingeweihte, welche die Konstruktion des Mechanismus genau kennen, sind nicht im Stande, die Kasse zu öffnen, so lange ihnen die momentane Einstellung unbekannt ist.
4. Die Kasse lässt sich auf 33 Arten verstellen.
5. Sobald die Kasse geöffnet wird, ertönt ein Glockensignal.
6. Die Kasse ist mit Leichtigkeit durch 4 Schrauben an jedem Platze zu befestigen.
7. Der staunend billige Preis ermöglicht es jedermann, sich dieser Sicherheitskasse zu bedienen.
8. Die Kasse enthält ausser den 6 Tassen für Gold, Silber, Nickel und Kupfer weitere 4 Abteilungen für Papiergeld, Wechsel etc. etc.

Preis Mk. 15,— per Stück ab Frankfurt a. M.

Verlangen Sie eine Kasse zur Ansicht!

Allein-Verkauf für Oldenburg:

H. Horwege, Johannisstr. 3.

Am Sonntag, den 26. Februar,

„Grünen Hof“: Großer Volksunterhaltungsabend,

wozu höflichst einladet

H. Barfuss.

Cirkus A. Braun.

Doodts Etablissement,

Oldenburg.

Heute, Freitag, den 24. Febr., abds. 8 Uhr:

Zweite große Vorstellung

mit neuem vorzügl. Programm.

Sonnabend, den 25. Febr., abds. 8 Uhr:

Gala-Elite-Vorstellung.

Neue Programm-Nummern.

Näheres durch Tageszettel.

Die Direktion.

Gedewecht.

Gesangverein „Harmonie“

(Geheiss Gasthof.)

Sonntag, den 26. Februar:

Großer

Gesellschaftsabend

bestehend aus

Vorträgen, Gesang und Konzert.

Zutritt frei. Anfang 7 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Oldenburg.
Hotel zum deutschen Kaiser.

(Fr. Krupp.)

Großes Kunst- und Figuren-Theater.

Sonntag, den 26. Februar:
Der Verschwenker. Lustspiel in 4 Akten.
Preise der Plätze: 1. Platz 70 S., 2. Platz
50 S., 3. Platz 30 S.; Kinder unter 10 Jahren
die Hälfte.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Um zahlreichen Besuch wird höflichst gebeten.
S. Geuzel.

Krieger-Verein vor dem Heiligengeistthor.

Zu dem am Sonntag, den 26. Februar
d. J., abds. 8 Uhr, in der „Union“ statt-
findenden Vorträge des Herrn Oberst von
Vetow-Vorbeck über „Die Schlacht von
Königsgrätz“ hat der Kampfgenossen-Verein
die Freundschaft gebietet, den diesseitigen
Kriegerverein einzuladen, was hierdurch den
Kameraden ergebenst mitgeteilt wird.
Der Vorstand.

Berein ehemaliger 19. Dragoner.

Zu dem am Sonntag, den 26. d. M.,
abds. 8 Uhr, in der „Union“ stattfindenden
Vorträge des Herrn Oberst v. Vetow-Vorbeck
über: „Die Schlacht bei Königsgrätz am 3. Juli
1866“ werden unsere Vereinsmitglieder und
deren Damen infolge ergangener Einladung
seitens des hiesigen Kampfgenossenvereins
hierdurch ergebenst eingeladen mit der Bitte
um zahlreiche Beteiligung.

Großherzogliches Theater.

Freitag, 24. Febr. 1899. 74. Vorst. im Ab.
Gastspiel des Hrn. Auguste Thierry vom
Stadttheater in Kiel.

Hygienie auf Tausch.

Schauspiel in 5 Akten von Goethe.

Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonnabend, 25. Febr.: Minna v. Barnhelm.
Sonntag, 26. Febr.: (Zum 1. Male.) Frau
Solle, romantische Volksoper in einem Vor-
und einem Hauptakt von G. Kuno. Der
Barbier von Seville.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.

Wisting. 22. Februar 1899. Durch die
Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch-
erfreut

D. Jürgens und Frau
aeb. Clausen.

Todes-Anzeigen.

Esern bei Zwischenbahn, 22. Febr. 1899.
Heute Morgen entschlief sanft u. ruhig meine
liebe Frau, unsere gute Mutter und Groß-
mutter, Anna Catharine Sempen geb.
Wulge im 71. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bittet

J. S. Sempen nebst Kindern
und Kindeskindern.

Die Beerdigung findet am Montag, den
27. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr, in Zwischenbahn
statt. — Kranzgebenden waren nicht im Sinne
der Verstorbenen.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Adele Hahnen, Wexer Sande, mit
Carl Mengers, Grabswarden. — Gestorben:
Katharine von Ehlgen geb. Sommer, Neustadt,
74 J., Landmann Johann Jacobs, Seefeld-
außenbüsch, 45 J., lat. Oberstleutnant J. D.
Wilhelm Heye, Bad Deynshausen, 75 J.

1. Beilage

zu № 47 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 24. Februar 1899.

Ein Besuch der neuen ammerländischen Wurst- u. Fleischwarenfabrik in Zwischenahn.

□ Zwischenahn, 23. Februar.

Nachdem vor kaum Jahresfrist eine verheerende Feuersbrunst den Brodthof in Asche legte, stehen bereits jetzt an der Stelle der damals abgebrannten Häuser neue Gebäude von größerer Ausdehnung und Schönheit wie zuvor. Die Gärtnerei des Herrn Gerh. Bruns hat die letzten Nachwirkungen des Brandes überwunden, die mit der Gärtnerei verbundene Gastwirtschaft, der „Schützenhof“, verfügt in dem geschmackvoll aufgeführten Neubau über große, schöne, modern eingerichtete Restaurationssäle, aber auch dem trauten, offenen, ammerischen Herd ist in der geräumigen „Elmendorfer Küche“ sein Recht verblieben.

An der anderen Seite der Straße erhebt sich jetzt neben der im Willenstil gehaltenen Direktorenwohnung der Hofsaal der Wurstfabrik. Es soll hier nicht unerwähnt bleiben, daß sämtliche Neubauten in allen Einzelheiten von hiesigen Bauwerkern ausgeführt sind, die dadurch einen eminenten Beweis ihrer Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit geliefert haben.

Die gesamte Leitung der „Ammerländischen Wurst- und Fleischwarenfabrik, Aktien-Gesellschaft“, die auch ein Verbands-Gesellschaft in lebenden Schweinen betreibt, liegt in den Händen des Begründers derselben, des Herrn J. F. Epler, dem tüchtige kaufmännische und technische Kräfte zur Seite stehen.

In der Fabrik selbst werden ausgedehnt 10 Schlachtersellen beschäftigt, die einem Meister, dem Herrn Carl Miß, unterliegen. Die Fabrik ist am 7. d. M. in Betrieb gesetzt. Dazu ist zu bemerken, daß vor der eigentlichen Betriebs-eröffnung schon einige Schlachtungen mit Handbetrieb verarbeitet waren, jedoch es möglich war, schon jetzt mit dem Verband zu beginnen. Die zur Verarbeitung gelangenden Schweine werden entweder geschlachtet in Viehställen angenommen oder in der Fabrik selbst geschlachtet; es ist zu dem Zwecke eine komplette Schlachthaus-einrichtung sowohl für Schweine als auch für Rinder vorhanden. Die lebenden Schweine werden von einer Rampe aus in einen erhöhten Raum getrieben, hier betäubt und abgetöten, sie gleiten dann durch eine Maueröffnung in den im Schlachthaus stehenden großen eisernen Brühkrog und werden nach dem Abströmen mit Seilseife durch eine schräge Schürze auf den Boden geleitet. Mittels einer Vorrichtung werden sie in den Haken gehangen, die mit einer Rolle auf einer Laufschiene befestigt sind; an dieser Laufschiene durchwandern die Schweine in einem großen Bogen das ganze Schlachthaus, sie werden auf dem Wege dahin ausgenommen und unter einer Dampfe abgepült und gefüllt. Die Laufschiene führt bis in den Arbeits- und Ausschneidebereich, wo die Schweine bis zur vollendeten Unterzucht, die der Fleischschauer Schumann vollzieht, hängen bleiben. An der Laufschiene ist auch eine Waage angebracht, die beim Hineinrollen des Schweines das Schlachtgewicht feststellt; durch einen sinnreichen Mechanismus wird das Nettogewicht gleichzeitig durch einen Druckapparat auf einen Coupon gedruckt, jedoch ein Irrtum beim Verwiegen ausgeschlossen ist. Die Schweine werden nun geschlachtet, die Schinken, Speckseiten und halben Röhre warben jetzt in die Kellereien, wo sich große Pökelkassins befinden, die sich gleich gut für nasche Pökelung, wie für trockenes Einlegen eignen. Der Gesamtinhalt der Kassins beträgt über 40 Kubikmeter.

Die zum Verarbeiten bestimmten Teile gelangen nun in einen Arbeitsraum, wo zwei der größten Wiegemaschinen mit je neun Weibern das Feinwiegen des Wurstmettes be- zogen; sie liefern stündlich 3—5 Centner Mett zu Dauer- wurst. Zum Vorheizen des Fleisches dient eine Patent- Fleischschneidemaschine, stündlich schneidet sie 20 Centner Fleisch. Eine Wurstfüllmaschine vermittelt das Einfüllen der Wurstmasse in die Därme, sie wird durch die Betriebsmaschine angetrieben und durch einen Druck auf ein Trittbrett in Thätigkeit gesetzt. In einer Stunde kann ein Mann damit 3 Centner Dauerwurst „spritzen“, wie der technische Ausdruck lautet. Zur weiteren Behandlung der Dauerwurst und zur Fertigstellung und Aufbewahrung bis zum Versand dienen die noch langjährigen Erfahrungen von der Maschinenfabrik Ed. Heipke Nachf. in Braunschweig ein- gerichteten Trockensäle und Vorratskammern, die sämtlich mit Dampfheizung und selbstthätiger Lüftung nach eigenen Prinzipien der genannten Maschinenfabrik versehen sind.

Mit den Trockensälen steht die Räucher- in Ver- bindung; sie ist nach einem bewährten System, das der Firma Ed. Heipke Nachf. patentiert ist, hergestellert und eignet sich gleich gut zum Räuchern der Schinken und des Specks, als auch zum Räuchern aller Wurstsorten. Die Räucher- geräthe in mehrere Abteilungen, die unabhängig von einander benutzt werden können; während die eine Abteilung geräuchert wird, kann in der anderen weiter geräuchert werden; Rauch- und Luftverteilung geht gleichmäßig vor sich und ist durch zweck- mäßige Anordnung der Feuerstellen, Durchlässe und Luft- zuführungen gänzlich unabhängig von der Raumtemperatur.

Die Feuerungen der Räucher- sind im Kellergehoß angelegt, sie beschränken sich auf kleine Herde und besitzen Schughäfen, die sich durch eine sinnreiche Vorrichtung beim etwaigen Ueberretten von Flammen selbstthätig schließen und daher den Ausbruch eines Schadenfeuers in der Räucher- unvorstellbar verhindern. Von der guten Beschaffenheit der Räucher- und der Vorratsräume hängt die Qualität der Ware be-

sonnlich sehr ab, sie soll schädliche Witterungseinflüsse voll- ständig fern halten.

Außer für die Herstellung der Dauerwurst, von der eben die Rede war, ist die Fabrik auch für die Produktion aller anderen Wurstsorten eingerichtet.

Eine Speckwürfel- und Fleischschneidemaschine, die stündlich 200 Pfd. Speck, ob roh oder gekocht, in Würfel von beliebiger Größe schneidet, liefert die Speckwürfel für die Leber- und Wurst- Leber kann vor Stunde 7—10 Centner Wurstmasse zu Leber- und Blutwurst schaffen. In großen Kesseln von 2000 Liter Inhalt wird das Fleisch hierzu gekocht.

Fabrikgebäude, Wohnhaus und Hof sind mit einer elektrischen Lichtanlage versehen, die mit einer Akkumulatoren- batterie von einer Kapazität von 80 Amperestunden aus- gerüstet ist; dreißig Lampen können 5 Stunden brennen, ohne daß die Dampfmaschine zu laufen braucht. Die Schaltungen werden an einer im Maschinenraum angebrachten, in eleganter Weise ausgestatteten Schalttafel vorgenommen.

Ein Fahrstuhl, eingerichtet für Hand- und Kraftbetrieb, geht durch alle Etagen; er befördert die Waren zum Trocknen und Räuchern in die oberen Stockwerke, bringt die zum Ver- send kommen fertigen Waren in den Backraum und schöpft die Schinken in den Keller; zum Transport dienen eigens hierzu konstruierte Rollwagen. Der Fahrstuhl hat eine Tragfähigkeit von 10 Personen und gebraucht, um vom Keller in den obersten Bodenraum aufzuführen, 1 1/2 Minute; die Niederfahrt geht entsprechend schneller vor sich. Durch eine Vorrichtung kann der Fahrstuhl sowohl bei der Abfahrt wie bei der Niederfahrt jeden Augenblick zum sofortigen Stillstand gebracht werden, ein Umstand, der zur Verhütung von Un- fällen sehr wichtig ist.

Bei der Wasserversorgung für die Fabrik ist den öst- lichen Verhältnissen Rechnung getragen worden; es sind zu diesem Zwecke zwei Pumpenanlagen getrennt installiert. Die größere entnimmt das Wasser der etwa 90 Meter entfernten vorüberfließenden Aue, führt es durch einen Filter und befördert es in ein Bassin von 9000 Liter Rauminhalt, das oben im Räucherhaus steht, dessen Inhalt nun zum Spülen, zur Spülung der Dampfessel und zur Feuerlösch- zwecken dient. Die zweite Pumpe bezieht das Wasser aus einem Brunnen, von wo es durch eine besondere Leitung zum Pökeln und zu allen Zwecken, wo das Wasser mit dem Fleische und den Waren in unmittelbare Berührung kommt, entnommen wird. Die in allen Räumen befindliche Dampf- heizung wird vom Kesselhaus mit Dampf beheizt, sie kann vom Dampfessel direkt und auch durch den Abdampf der Maschine bereit gestellt werden, daß die Dampfmaschine dadurch kaum belastet wird. Von den Heizrohren fließt der zu Wasser kondensierter Dampf wieder in die Speckbassin zurück und wird wieder zur Füllung des Kessels benutzt. Ebenso wird das von den Kesseln abfließende Dampf- wasser und das anderwärts auftretende Kondenswasser wieder dem Speckbassin zugeführt und dadurch eine erhebliche Ersparnis an Heizungsmaterial erreicht. Ein Vorwärmer erhitzt das ohnehin schon auf 50° stehende Wasser dann weiter auf 80°, ehe es in den Kessel kommt.

Zum Betriebe der sämtlichen Maschinen dient eine Dampfmaschine von 18—20 Pferdekraften. Bei dem erstmaligen Laden der Akkumulatoren hat die Maschine 42 Stunden ununterbrochen gearbeitet und damit die Probe glänzend be- standen. Die ganze maschinelle Einrichtung ist von der bereits genannten Maschinenfabrik Ed. Heipke Nachf. in Braunschweig geliefert und installiert, welche Fabrik aus- schließlich als Spezialität Maschinen und Einrichtungen für Wurst- und Fleischwarenfabriken baut. Innerhalb weniger Wochen wurde die Montage unter der Leitung des Ingenieurs Herrn Wiegand ausgeführt, die Verrichter sind mit der Anlage ganz besonders zufrieden, und der Firma Ed. Heipke Nachf. ist dadurch eine Empfehlung für weitere Geschäfte gesichert.

Der ammerländischen Wurstfabrik wünschen wir ein kräftiges Entwickeln und Gedeihen zur ferneren Festigung heimischer Industrie.

SS Schwurgericht.

6. Sitzung vom Donnerstag, den 23. Februar d. J., vormittags 10 Uhr.

Vorsitzender: Herr Landgerichtsrat Ritz; Richter: die Herren Landgerichtsräte Müller und Niebour; Staatsanwalt: Herr Land- gerichtsassessor Casens; Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Schwarz; Gerichtsschreiber: Herr Accedit Dornheide.

Vor Eintritt in die Verhandlung teilte der Herr Vorsitzende mit, daß der Geschworene Landmann Sonntag aus Hannel- wahren geseien habe, ihn von dem Dienste eines Geschworenen, weilens für heute, zu dispensieren. Dies geschieht.

Die Geschworenentafel wurde gebildet durch die Herren Sattler- meister Hallerstedt-Döbenburg, Jeller Willen-Eventamp, Baumann Schütte-Holle, Rentner Koppens-Bare, Landwirt Nobbers-Groß- rothardt, Bädermeister Hagen-Döbenburg, Baumann Wieting- Sandhatten, Apotheker Hagen-Döbenburg, Kaufmann Wieting- Sandhatten, Garten-Eventamp und Kaufmann Wille-Döb- berg.

Zu der Verhandlung waren von Seiten der Staatsanwaltschaft 7 und vom Verteidiger 3 Jungen geladen.

Der Zimmergehilfe Johann Heinrich Hagenburg, geboren am 26. Februar 1875 zu Kirchdorf, zuletzt wohnhaft in Barel- graben, Lutterbach, früher beim Herrn Winter-Battillon in Wies- vorbestraft 1892 wegen Körperverletzung in Bremen mit 14 Tagen Gefängnis, d. J. hier in Haft, war angeklagt, in der Nacht vom 18. auf den 19. Dezember 1898 zu Jermum, Gemeinde Hagenburg, ein Verbrechen gegen die §§ 177, 43, 178 des Str.-

Ges.-Bs. — Verbrechen wider die Sittlichkeit — begangen zu haben.

Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Nach Wiederherstellung derselben wurde der Angeklagte, da die Geschworenen die beiden ihnen gestellten Hauptfragen in Betreff des Entschlusses der Ausführung des Verbrechens, bzw. der An- wendung des Gewalt bei demselben verneinten, in Anwendung des § 314 des Str.-Ges.-Bs. freigesprochen. Er wurde aber in Haft gehalten und sofort nach Bremen transportiert, wo er sich ebenfalls wegen eines Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten hat.

7. Sitzung, nachmittags 5 Uhr.

Vorsitzender: Herr Landgerichtsrat Ritz; Richter: die Herren Landgerichtsräte Müller und Niebour; Staatsanwalt: Herr Land- gerichtsassessor Casens; Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Cajan; Gerichtsschreiber: Herr Accedit Dornheide.

Als Geschworene wurden ausgelost die Herren: Landmann Wöbken-Dornheide, Hausmann Bannemann-Rublen, Jeller Willen- Eventamp, Baumann Schütte-Holle, Rentner Koppens-Bare, Land- wirt Garten-Eventamp, Sattlermeister-Hallerstedt-Döbenburg, Kauf- mann Wieting-Sandhatten, Apotheker Hagen-Döbenburg, Landwirt Dorn- heide, Sattlermeister Willen-Eventamp.

Die Dienstadt Anna Auguste Wille, geboren am 2. Febr. 1879 zu Oche, Kreis Schwiege in Westpreußen, zuletzt in Roddens, zur Zeit hier in Haft, war angeklagt: am 4. Februar d. J. zu Roddens 1) den Entschluß, ein Gebäude, welches zur Wohnung von Menschen dient, vorzüglich in Brand zu legen, durch Handlungen, welche den Anfang der Ausführung dieses Verbrechens enthalten, bekräftigt zu haben; 2) ein Gebäude, welches zur Wohnung von Menschen dient, vorzüglich in Brand gesetzt zu haben.

Zu der Verhandlung waren 6 Jungen geladen. Die Missethat war seit dem 21. Oktober 1898 bei dem Landmann Dierich Epler in Roddens in Dienst. Sie war gefänglich am 4. Februar d. J. zu zwei verschiedenen Malen das auf dem Boden liegende Hafer- und Weizenstroh in Brand gesetzt zu haben, und zwar in der Weise, daß sie eine kleine Petroleumlampe mit auf dem Boden nahm, mit Petroleum das Stroh tränkte und dann mit Schweißschloßstein an- steckte. Sie will dieses nur deshalb getan haben, um aus dem Dienst gehen zu können, da sie zu viel Arbeit gehabt und schlechtes Essen erhalten habe. Weiter soll aber nicht der Fall gewesen sein. Die Missethat, bekräftigt, will nicht die Missethat gehabt haben, daß das Haus niederbrennen sollte. Der Zeuge, Arbeiter Johann Meiners aus Roddens, bekundet aber, daß die Angeklagte zu ihm gelangt haben soll, sie wäre hochgeschwungen, wenn das Haus niederbrennen sollte. In beiden Fällen ist es nur einem glücklichen Zufall aus- zuschreiben, daß das Feuer nicht ausgebrochen und dann gelöscht worden ist. Besonders in dem zweiten Falle waren die gegebenen Umstände sehr gefährlicher Natur, da das angezündete Stroh bis zum Strohdach des Hauses reichte und so die Flamme sich nur zu leicht dem Strohdach des Hauses hätte mitteilen können.

Den Geschworenen wurden zwei Haupt- und eine Nebenfrage vorgelegt, erkläre mit dem Anklagegenosse fortreibend, letztere dahin gehend: Ist die gedachte That als eine fortgesetzte Handlung anzusehen? Alle Fragen wurden von den Geschworenen bejaht. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren. Der Verteidiger bat um eine möglichst milde Strafe. Die An- geklagte wurde in Anwendung des § 306 B. d. des St.-G.-B. in eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren verurteilt.

Deutscher Reichstag.

40. Sitzung vom Donnerstag, den 23. Februar.

Am Bundesratsitzung: Staatssekretär Dr. Nieberding.

Die Beratung des

Entsch des Reichstagspräsidenten

wird fortgesetzt.

Abg. Hilpert (Bayer. Bauernb.) empfiehlt die bedingte Ver- urteilung.

Abg. Noeren (Cent.) erklärt, der Auffassung des sächsischen Generalstaatsanwalts widersprechen zu müssen, daß der Reichstag zur Verurteilung richtiger Entscheidungen nicht kompetent sei. Der Reichstag habe das unbedingte Recht dazu, wenn er glaube, daß ein Urteil den reichsgesetzlichen Vorschriften zuwiderlaufe. Die Verhandlungen hier über den Fall in Lübeck seien nur nutzlos und schädlich, aber freilich nach dem, was gestern von der einen Seite gesagt worden sei, dürfe man sich nicht wundern, wenn heute von der anderen Seite weiter darüber gesprochen werde. Nieber- ding empfiehlt jedoch die Einführung der bedingten Verurteilung. Staatssekretär Dr. Nieberding: Die Ergebnisse in Belgien hätten ihn noch nicht davon überzeugt, daß die bei uns probeweise eingeführte bedingte Verurteilung unzulässig sei.

Abg. Gradnauer (Soc.) wagt gleich dem Abg. Noeren dem Reichstage das Recht zur Kritik von Nichtsprüchen. Der Herr Generalstaatsanwalt habe am wenigsten Grund, die sächsischen Reichspräsidenten in Schutz zu nehmen, denn noch im vorigen Jahre habe der sächsische Justizminister erklärt, er sei zu jeder Zeit be- reit, etwaige unrichtige Nichtsprüche, wenn auch nicht zu forcieren, so doch zum Gegenstande vertraulicher Rücksprache mit den Richtern zu machen. Der Herr Generalstaatsanwalt hat ge- glaubt, dem Reichstage gute Anschläge geben zu müssen, derselbe solle sich hüten vor einer Entlassung des Parlamentarismus; der Herr Generalstaatsanwalt sollte lieber dafür sorgen, daß nicht die Nichtsprüche in Sachen zu einer Entlassung führe. (Rufe: Sehr richtig!) Der Herr Generalstaatsanwalt sprach dann vorgelesen noch ein großes Wort gefassen aus; er hat so, als ob es ihm gleichgültig sei, was der Reichstag über sächsische Nichtsprüche denke. Diese seltsame Art, wie er den Mut der Reichstagsmitglieder er- klärt sich wohl dadurch, daß er nicht in der Lage war, den klaffenden Widerspruch zwischen der Reichsgesetzgebung und dem Urteil des sächsischen Oberlandesgerichts zu überlegen. Daß nicht nur unsere Partei, sondern auch ganz andere Kreise über die sächsische Reichspräsidenten schlicht urteilen, beweist ein Artikel der „Münchener Neuesten Nachrichten“ (Nieberding verliest diesen Artikel) vom Vorigen, in dem die sächsische Reichspräsidenten parti- tendenzlos genannt wird. Der Herr Generalstaatsanwalt hat also allen Anlaß, sich nicht auf hohe Füße zu setzen. Weiter wendet sich Nieberding gegen den Abg. v. Stumm und dessen Anschauungen, daß die Entscheidung in dem letzten Falle keines- wegs zu hart sei. Weßhalb sei denn v. Stumm nicht zum Vergleich auf den Fall Willewitz eingegangen, vor allem aber auf den Fall in Cöslitz, wo die Parteigenossen des Herrn v. Stumm auf Verabredung am 31. Mai 1891 gegen eine sozialdemokratische

Verständigung mit Gummischläuchen, Eisenröhren u. f. w. gesteuert hätten, zusammen mit einem fideleisch doch auch reichlichen Polizeigewalt? Als v. Stumm, wie im Abgeordnetenhaus festlich und hing hielten den Terrorismus der Bauarbeiter am schwärzesten geschildert. Wichtig sei, daß gerade bei den Bauarbeitern eine Art strenger Zucht bestünde, aber gerade diese sei bei der Gefährlichkeit des Baugewerbes eine Notwendigkeit. Alfordarbeit und Ueberstundenarbeit, wie die Unternehmer sie verlangten, sei schlechte Arbeit.

Staatssekretär Dr. Nieberding: In Uebereinstimmung mit dem Standpunkte des Abg. Hoyer habe ich es für zulässig, daß der Reichstag Sinn und Tragweite reichsgesetzlicher Bestimmungen diskutiere, nicht aber in dem Sinne, wie gestern der Abg. Hoyer meinte, daß der Richter sich nach dem Urteile des Reichstages oder vielmehr nach den Ansichten einzelner Redner richten solle. Der Richter hat selbständig nach seinem besten Wissen und Gewissen zu urteilen, ohne auf andere zu hören. Die Art und Weise, wie solchen in diesem Hause die Nachschreibung von Gerichten in Einzelfällen vorgeführt und kritisiert worden ist, verurteile ich entschieden. Diese Art der Verhandlungen ist für jeden, der die Wahrheit objektiv feststellen will, unentrichtlich. Ich verweise mich dagegen, daß in dieser Weise die Nachschreibung vor das Forum des Reichstages gezogen wird. Herr Gradnauer hat Fälle vorgeführt in einer meines Erachtens ganz einseitigen Weise. Er verurteilt Richter und Geschworene und verlangt von ihnen, daß sie auf Grund seiner Darstellung seiner Ansicht beitreten sollen. Hier wird also gerichtet ohne Kenntnis des Sachverhalts. Ich kenne den Sachverhalt in dem lobtueren Falle nicht, aber die Herren wollen urteilen ohne Kenntnis der Akten. Ich verweise die Richter selbst gegen eine solche Kritik. Wenn man damit fortfährt, in solcher Weise im Reichstage die Nachschreibung zu kritisieren, dann geht unsere Nachschreibung verloren. Die verurteilten Richter werden sich jedenfalls an so etwas nicht beteiligen, und die Autorität der Gerichte erschüttern zu dürfen.

Abg. v. Stumm protestiert zunächst gegen den Ausdruck Verhinderung, den gestern Stadthalter auf Unternehmungs-Organisationen angewandt habe. Ob der eisenharte Fall von Gradnauer richtig dargestellt sei, wisse er nicht. Die That des Bräutigams verurteile auch er, aber dieser sei ja auch schwer bestraft worden. Redner verteidigt dann noch das System der Alfordarbeit.

Sachl. Generalstaatsanwalt Müller: Es ist mir sehr heftig noch nicht der Gegenstande geführt worden, daß das „Dresdener Journ.“ nicht den Fall Ostau ganz richtig dargestellt habe. Herr Gradnauer hat Angriffe gegen die sächsische Regierung gerichtet. Dieselbe sei bestrebt, das Reichsrecht zu unterminieren. Die sächsische Regierung hat stets ihre Pflichten gegen das Reich treu erfüllt, daselbst gilt von den sächsischen Behörden. Ich möchte wissen, wo die sächsische Staatsanwaltschaft nicht getreu ihre Pflicht getan hat, die Wahrheit zu erörtern. Nennen Sie mir einen Einzelfall, wo diese Pflicht außer Acht gelassen wäre. Ebenso betreiben Sie mir an Einzelfällen, daß Richter nach Gunst einzuweichen hätten und nicht nach ihrer Rechtsüberzeugung. So schwere Vorwürfe müssen Sie beweisen. Gegen allgemeine Beschuldigungen, dabei bleibe ich, habe ich nichts als falsche Zurückweisung.

Abg. Heine (Soz.) geht zunächst auf die Frage des Strafvollzuges ein. Die Behandlung der Straftäter in Gefängnissen, besonders der Sozialdemokraten, sei ein Skandal für Deutschland. Der Generalstaatsanwalt Müller habe gestern von Einseitigkeit des Parlamentarismus gesprochen. Nun, wer hier einseitig ist, darüber überlasse ich das Urteil Ihnen. (Heiterkeit.) Nun zu dem „Dresdener Journal“. Es hat den lobtueren Fall nicht der Wahrheit gemäß dargestellt, es hat den Sachverhalt nicht voll wiedergegeben. Bei so etwas verweigert man doch nicht die Ergebnisse des Vorverfahrens, sondern des Hauptverfahrens. Ich hätte nicht dagegen, wenn sich ein Richter hingekümmert und den Fall dargestellt hätte, aber so war es eine systematische Fälschung, das Publikum sollte getäuscht werden. Ich kann Ihnen das beweisen. Redner stellt fest, daß in dem „Dresdener Journal“ unermüdet geküßelt seien, die schwer beschimpfenden Worte des Unternehmers ermittelt sei, was über die notorische Richtigkeit des Unternehmens ermittelt sei. Die Hauptfrage sei aber die wissenschaftliche Darstellung, als ob es sich in Ostau um sozialdemokratische Aufhebung gehandelt habe. Die sozialdemokratische Presse habe niemals die Notizen in Ostau entziffert, aber die Strafen für zu hart gefunden. Nicht die That in Ostau war eine Frucht der Verbrechen, sondern das Urteil; die Scharfmacher haben ein solches Urteil mit sich gebracht. Dieser Scharfmacher halber steht man jetzt in jeder Bräutigam, wenn Arbeiter beteiligt sind, einen Verstoß gegen die Staatsordnung, und die sächsische Presse vor allem hat das schauerliche Urteil mit veröffentlicht. Die Verantwortung für daselbst trifft allein die Scharfmacher. (Beifall der Sozialdemokraten.)

Generalstaatsanwalt Müller verteidigt nochmals die Publikation im „Dresdener Journal“. Daß dadurch die öffentliche Meinung getäuscht worden sei, wie die sozialdemokratische Presse behauptet, sei eine große Lüge. Heine habe es nicht für nötig gehalten, dieselbe fallen zu lassen, sondern habe die Lügen in die Luft fliegen lassen. (Große Unruhe und Zwischenrufe.) Größtenteils hat die Publikation nicht über das Urteil, sondern über die Zustände, wie sie sich in Sachsen unter der Herrschaft der Sozialdemokratie entwickelt hätten. (Auf von den sozialdemokratischen Vätern: Freiheit!)

Präsident Schmidt ersucht die zahlreich in der Nähe des Redners stehenden Abgeordneten, sich auf ihre Plätze zu begeben, und ruft den Abg. Frohne wegen des Rufes „Freiheit“ zur Ordnung. Abg. Frohne (Soz.) und es war doch Freiheit. Präsl. Schmidt: Ich bitte, Schweigen Sie; andernfalls werde ich andere Maßregeln treffen. Abg. Dertel (konf.) Da er vom Platze sprechen will, erheben laute Rufe: „Auf die Tribune!“ Mittenlang ist der Abgeordnete Dertel außer Stande, sich Gehör zu schaffen. Redner verteidigt zunächst die sächsischen Richter, die nur ihrem Gewissen verantwortlich seien, und legt Verwahrung ein gegen die am dresdener Urteil geübte Kritik. In Sachsen sei man glücklicherweise helle genug, um sich der revolutionären sozialdemokratischen Partei zu erwehren.

Abg. Schmidt-Warburg (Soz.) plädiert gegen den Gedanken einer Erhöhung der Revisionssachen. Abg. Heine: Die Art, wie der Bevollmächtigte für Sachsen mich vorhin apostrophiert hat, erwidere ich hier nicht mit demselben, sondern um zu zeigen, was der Herr hier einem Abgeordneten zu bieten will erlaubt. Der Herr sagte, ich hätte im „Vorwärts“ Lügen auszusprechen lassen. Wenn er überhaupt den „Vorwärts“ angesehen hätte, so würde er eine solche Behauptung wenigstens nicht bona fide haben machen können. In meinen Sprecherson kommt das Wort Lüge überhaupt nicht vor, wenigstens ist es nicht Lüge, wenn jemand eine Behauptung immer und immer wiederholt, ohne sich auch durch die zwingendsten Tatsachen erschüttern zu lassen. (Sehr richtig! links.) Wir werden uns in unsern Vorgehen auch durch Schmähworte vom Bundesrat aus nicht abhalten lassen. (Beifall.)

Präsident Graf Ballestrem erteilt dem Redner dieses Aufdrucks halber eine Ordnungsruf. Der Titel „Staatssekretär“ wird genehmigt, die Resolution Besch. angenommen. Nächste Sitzung heute 1 Uhr: Fortsetzung der Beratung.

In die noch lebenden ehemaligen Angehörigen des 19. Dragoner-Regiments, welche bei dessen Errichtung am 1. März 1849 als Rekruten beim 1. oldenb. Reiter-Regiment eintraten, richten wir die Bitte, uns ihre Namen unter Angabe des jetzigen Standes und Wohnortes, sowie ihrer Dienstzeit beim Regiment, Eskadron und Dienstgrad bei der Abschrift mitteilen zu wollen. Wir beabsichtigen, später die Namen der sich Meldenden zu veröffentlichen und zu veröffentlichen, so eine Liste zusammenzustellen, die gewiß auf allgemeines Interesse Anspruch machen dürfte. Alle ehemaligen Angehörigen des Regiments oder dergleichen Angehörigen werden uns zu Dank verpflichtet, wenn sie in jeder Weise dazu beitragen würden, uns die spätere Veröffentlichung einer möglichst vollständigen Liste zu ermöglichen. Hierfür bezügliche Mitteilungen bitten wir zu adressieren an die Redaktion der „Nachr. für Stadt und Land.“

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 24. Febr. Kursbericht: der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Aufw. Verw. Aufw. Verw.

3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgelo., un- kündbar bis 1905	pSt.	101,30	101,85
3 1/2 pSt. da. do.	pSt.	101,30	101,85
3 1/2 pSt. da. do.	pSt.	92,60	93,15
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konsols	pSt.	100	101
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins- zahlung)	pSt.	100	101
3 pSt. do. do.	pSt.	91,50	92,50

3 1/2 pSt. Schuldenverschreib. der Staatl. Bodenkredit-
Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens
des Inhabers kündbar)

3 pSt. Oldenb. Prämienanleihe

3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgelo.,
unkündbar bis 1905

3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe

3 pSt. do. do. do.

3 1/2 pSt. Pr. Staatsanleihe von 1898

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

4 pSt. Ostpreuss. Provinzialbank, Stollmann

— Wg., Hämmer 1. Sorte 60—65 Wg., 2. Sorte — Wg.
3. Sorte — Wg.
Tendenz: Handel in Rältern und Hämmer gut, in Schweinen
flau. Einige besten Schweine wurden teurer als 53 M. verkauft.

Oldenburger Marktpreise

vom 22. Februar 1899. M. Wg.

Butter, Marge	a 1/2 kg	95
Butter, Markt	„ „	1
Butter, Markt	„ „	60
Butter, Markt	„ „	60
Butter, Markt	„ „	50
Butter, Markt	„ „	50
Butter, Markt	„ „	60
Butter, Markt	„ „	90
Butter, Markt	„ „	60
Butter, Markt	„ „	90
Butter, Markt	„ „	65
Butter, Markt	„ „	70
Butter, Markt	„ „	60
Butter, Markt	„ „	50
Butter, Markt	„ „	1 40
Butter, Markt	„ „	2
Butter, Markt	„ „	80
Butter, Markt	„ „	20
Butter, Markt	„ „	50
Butter, Markt	„ „	15
Butter, Markt	„ „	25
Butter, Markt	„ „	1 10
Butter, Markt	„ „	13
Butter, Markt	„ „	5 50

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schütz, Optiker.

Monat.	Temperat. in °C.	Baromet. in mm.	Windst. in m/sec.	Lufttemperatur in °C.	Lufttemperatur in °C.
23. Febr.	7.1. Am.	— 0,5	772	28. 6,8	23. Febr. + 4,3
24. Febr.	8.1. Am.	+ 0,7	773,1	28. 6,8	24. Febr. —

Wetterbericht

vom Donnerstag, den 23. Februar:

Auch heute liegt dem Hochdruckgebiet, das nur wenig seinen Ort verändert hat, noch die Depression im Osten gegenüber. Infolge dessen wehen in Deutschland meist Winde aus N. bis NW, und die Bewölkung hat bei kühler Temperatur und vielfach vorgekommenen Niederschlägen meist zugenommen, doch sind Niederschläge, meist als Schnee, nur im Osten und Südosten Deutschlands vorgekommen. Für später ist mit dem Vorbeigen des hohen Drucks ein erneutes Aufklaren und Frost zu erwarten, nachdem am Sonnabend im Osten und Südosten noch etwas Schnee gefallen ist.

Wettervorhersage

für Sonnabend, den 25. Februar:

Teils heiteres, teils wolloses, kühles, vorwiegend trockenes Wetter. Nachts und morgens Frost und Nebel.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Jan. 1899 17.409,116 M. 19 Pf.

Im Monat Jan. 1899 sind:

neue Einlagen gemacht 307,447 „ 99

dagegen an Einlagen zurückgezahlt 306,542 „ 99

Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1899 17.410,021 „ 19

Bestand der Activa (hinzu) besetzte

Kapitalien und Kassenbestände 18.451,152 „ 37

Bekanntmachung.

Nachdem die Räte über die Abstimmung über den Antrag der Schlosser- und Schmiedemeister in Oldenburg und Oldenburg auf Anordnung der Errichtung einer Zwangs-
einung für sämtliche Gewerbetreibende, welche das Schlosser-
und Schmiedehandwerk innerhalb der Stadtgemeinde Olden-
burg, sowie der Gemeinden Oldenburg, Everden und Ohm-
stedt ausüben, geschlossen ist, wird diese Räte zur Einmütigkeit
der Beteiligten und Erhebung etwaiger Einsprüche vom 1.
bis zum 14. März d. J., beide Tage einschließlich, in der
Registratur des Stadtmagistrats, Rathaus, Zimmer Nr. 13,
öffentlich ansetzen.

Nach dem 14. März d. J. angebrachte Einsprüche
bleiben unberücksichtigt.

Oldenburg, 22. Februar 1899.

Stadtmagistrat.

Roggemann.

Der bekannten Nahrungsmittelfabrik von G. S.

Knorr in Heilbronn, die erst vor kurzer Zeit die Mono-
pol-Expedition des Herrn Walter Wellmann, der dieselbe im
Auftrage einiger großen amerikanischen Zeitungen unternimmt,
verproviantiert hat, wurde, wie wir hören, auch für die im
Mai abgehende Polarfahrt des Herzogs der Abbrüggen, die
Fierierung von konzentrierten Suppen und Dörrgemüsen über-
tragen. — ein Beweis, wie sehr die Erzeugnisse dieser rührigen
Firma geschätzt sind.

Täglich sieht man sogenannte neue spezifische

Mittel für die Haut ansetzen; dies sind
fast stets Schminken. Nur die Crème
Simon von Paris verleiht dem Teint natür-
liche Frische und Schönheit. Trotz aller Nach-
ahmungen wird sie seit 35 Jahren in der ganzen
Welt verkauft. Der Pader de Rix und die
Selle Simon vervollständigen die hygienische
Effekte der Crème.

Meyers Konvers.-Lexikon

in neuester fester vollendeter Auflage, sowie alle anderen
größeren Werke, liefert portofrei ohne Anschlag und Preis-
aufschlag schon gegen monatl. Teilzahlungen von 3. — an
G. Hübner jun., Hannover.

Anzeigen.

Durch Brandunglück ist Frau von Wachen in Süd-Mosleschn, welche sich mit zwei kleinen Kindern ohnedies in sehr bedauerndwerter Lage befand, um ihre gesamten Habseligkeiten gekommen.

Ebedenkende werden gebeten, der vollständig mittellosen Familie durch Geldspenden wieder zu einigem Hausrat zu verhelfen.

Gaben, über welche an dieser Stelle quittiert werden wird, nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Verkauf einer Köterei.

Durwinkel. Frau Ww. Garmis hat, will ihre daselbst belegene, von ihr bewohnte Köterei

zur Größe von 0,1021 ha (38 Ruten) öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten mit Eintritt 1. Mai d. J. verkaufen lassen, und findet 2. Verkaufstermin am Donnerstag, den 2. März d. J., nachm. präz. 4 Uhr, in Joh. Hayes Gasthause statt. Die Köterei ist in bestem Stande und liegt nahe an der Chaussee. Bei derselben sind 2 Schweine-Grünungen. Bei genügendem Gebote erfolgt der Zuschlag. Kaufinteressenten laden ein

C. Borgstede, Aukt.

Donnerschwee. „Zum Kröhenberg.“ Zu verkaufen 2 trüchtige Schweine, welche Ende März ferkeln. G. Wachtendorf.

Das Geheimnis,

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Leberflecke, Blütchen etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, 1/2 Stück 50 Pf. in der Hof-Apotheke. L. Fasch, Achternstr. Georg Wachtendorf in Zwischenahn.

Schweine-Verkauf.

Zoyerberg. Der Gastwirt Johann Schwarting daselbst lässt am

Mittwoch, den 1. März,

nachm. 3 Uhr:

15-20 beste trüchtige Säue, sowie einige

güfte Schweine

öffentlich meistbietend mit halbjähriger Zahlungsfrist verkaufen.

Großenmeer. C. Saate, Aukt.

Oldenburg. Zu vermieten am Alexanderweg zu Bürgerfelde, am Ende der Alexanderstraße, zum 1. Mai:

Unterwohnung, Stube, Kammer, Küche pp., mit Gartenland,

Oberwohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche pp., mit Gartenland,

Oberwohnung, Stube, Kammer, Küche pp., mit Gartenland.

C. Memmen, Aukt., Theaterwall 9.

Petersfehn. Zuerl. 2 Dainen, wovon 1 nahe am Kalben stehend. Joh. Hofe.

Dachpfannen,

blaue, rote und glasierte, sowie alle Sorten Galziegel liefert in bester Qualität nach jedem Platz

F. Neumann, Oldenburg, Baumaterial-Handlung, Fernsprecher Nr. 75. Kontor: Alexanderstr. 7.

Vorläufige Anzeige.

Das angekündigte

Große Salvatorfest

findet umständehalber erst

Mittwoch, den 1. März,

in der „Union“ statt.

Alles Nähere spätere Inserate.

L. Nolte.

Für Konfirmanden

Vorzügliche Stoffe!

Elegante fertige

Anzüge!

Beste Verarbeitung.

4 M, 4 1/2 M, 5 M, 6 M, 7 M, 8 M, 8 M 50 S.

12 M, 14 M, 16 M, 18 M, 20 M, 22 M, 24 M bis 28 M 50 S.

Bekannt billige Preise.

Bekannt billige Preise.

M. Schulmann,

38 Achternstrasse, Ecke Baumgartenstrasse.

En-gros

En-détail

Die größte Auswahl

in

Fahrrädern

bietet das Maschinenhaus von

M. L. Meyersbach, Oldenburg,

in:

Naumanns „Germania“,

„Wanderer“,

„Frisia“,

Jugend-Fahrrädern,

Gepäck-Dreirädern.

Verkauf zu zeitgemäßen Preisen.

Für jedes Rad wird einjährige Garantie für Material geleistet.

M. L. Meyersbach,

Mittlerer Damm 2.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 26. Februar:

2. großes Bockbier-Fest,

humoristische Vorträge,

unter Mitwirkung der ganzen Infanterie-Kapelle.

Ofen. Empfehle meinen prämierten Rindstier zum Dedem. Köfer.

Ofen. Zu verkaufen 2 niedrige Kühe. Köfer.

Oldenburg. Zu verkaufen ein Kuhkalb. Cloppenburg. Oener Gh., Ecke Schützenweg.

Schweine-Verkauf.

Zoyerberg. Gastwirt J. Schwarting daselbst lässt

Dienstag, den 7. März cr.,

nachm. 3 Uhr an:

15 beste trüchtige Säue, auch einige güfte Schweine auf halbjährliche Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. C. Saate, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 25. Februar d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße

hier selbst zur Versteigerung:

4 Sofas, 5 Tische, 18 Stühle, 1 Kleider-schrank, 1 Vertilow, 1 Spiegel, 2 Glöschkäufe, 1 Schreibrühl und 10 Betten nebst Bettstellen;

ferner: 4 Meulen, 5 Treten, 5 Waren-schränke und 2 Musikautomaten.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Oldenburg. Zu verk. ein fast neues Althorn. Behrensstr. 3.

Hankhausen. Habe 3 beste Mindochsen zu verkaufen. Fr. And.

Großenmeer-Moorseite. Zu verkaufen junge, nahe am Kalben stehende Kuh. J. S. Mariens.

Gelegenheitskauf:

Gläser Stück 3, 5, 8 und 10 Pfg.

Laden V.

Ferdinand Hoyer.

Eingang: Baumgartenstr. Nr. 1.

Oldenburg. Ein Stück Moorland abzugeben. Näheres Cloppenburgstr. 74.

Bringe meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich wieder gesund bin, und halte mich wieder zur Anfertigung von Damen- u. Kinderkleidern in bekannt guter Ausführung bestens empfohlen.

Marie Busch,

Chernweg 10, Ecke Lambertikirche.

Neuübende b. Nafede. Zu verk. ein trüchtiges Schwein, welches Anfang März ferkelt. Ell. Jansen.

Plattkörbe von Weiden verfertigt H. Zimmermann, Golle b. Wisting.

Gemeindefache.

Nachdem die Abdrücke der Gemeindefache hiesiger Gemeinde nunmehr fertiggestellt sind, können Exemplare davon gegen Entrichtung von 3 M. à Stück an die Gemeindefache von dem Gemeindefachführer hiers hier bezogen werden.

Odenburg, 23. Februar 1899.

Der Gemeindevorstand.
Süchter.

Pferdeverkauf.

Der Pferdehändler Bunt aus Wittmund stellt am

Freitag,
den 3. März d. J.,
morgens 9 Uhr,
bei Friedrichs Gasthause an der Heiligengeist-
straße hieselbst:

30 Stück allerbeste
russische u. lithauische
Pferde

(Doppel-Ponys)

gegen bar u. auf Zahlungsfrist zum Verkauf.
W. Köhler, Aut.

Westerfede. Die Kuratoren des Haus-
manns J. D. Blesse zu Gollwege,
D. Siems dafelbst und der Unterzeichneten,
lassen am

Montag, den 6. März,
nachm. 1 Uhr auf:

- 1 11jähr. gültige Stute, 1 kräftige
- 1 11jähr. Wallach, 1 Arbeitspferd,
- 4 tiefige Kühe, sämtlich im Mai kalbend,
- 2 tiefige Dänen, im April bzw. Juni
- kalbend,
- 4 Kuhkinder,
- 1 trächtige Sau, Ende März ferkelnd,
- 1 trächtige Sau, 20 junge Schweine,
- 11 Ferkel, alsdann 8 Wochen alt.

- 8 breitfelgige Adewagen, 1 schmalfelgigen
- bilo, 1 Erdwippe, 4 Pflüge, 1 Egge, 1 eis-
- bilo, 1 Dampfkraft, 3 Einstellbecken, 6
- Wagenböden, 5 Windebaum, 3 Paar Zor-
- heben, 1 Wagenstuhl mit Federn, 3 kompl.
- Pferdegelächter, 2 Pferdeböden, 1 Meh-
- lische, bio. Risten, Kisten u. Tonnen, 1 Krü-
- zlar, 4 kleinere Schweinetröge, 4 Futter-
- eimer, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, bio.
- Forken, Garten und Spaten, 1 Nähmaschine,
- bio. Schränke, 1 Bett, 1 Bettstelle, 2 Tische,
- 6 gedrehte Stühle, 1 Kleiderständer, 1 Bed-
- uhr, 3 Töpfe, 1 Waschkübel, bio. Löffel,
- 2 Waschkübel, 1 Waschkübel, 1 Habelband
- und mehrere sonstige Gegenstände,

ferner: 2000 Pfund Stroh,
1000 Pfund Heu und
plm. 100 Fuder Dünger
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.
E. Wettermann, Aut.

Pferde-Verkauf.

Der Pferdehändler Bunt aus Wittmund
löst am

Sonnabend,
den 4. März d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
bei Bruns' Wirtschaft zu Wessendorf:
30 Stück allerbeste russische
und lithauische
Pferde



(Doppel-Ponys)

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch
den Unterzeichneten verkaufen.

W. Köhler, Aut.

Erstuche alle Schuldner, welche
dem früheren Möhlensbesitzer
Joh. Goes zu Oberlethe noch
schulden, bis spätestens zum
1. März ev. Zahlung an mich
zu leisten, da sodann sämtliche
Nachstände eingeklagt werden.
Odenburg, 1899, Febr. 22.
Otto Meyer, Rechtsanwalt.

6 gut erhaltene
Mähmaschinen
sollen billig verkauft werden.

Carl Abel.

Wegen anderweitiger Unternehmung
und Fortzuges

gänzlicher

Ausverkauf

unseres

Tapeten-, Teppich-, Läuferstoff-,
Linoleum-, Rouleaux- u. Lagers.

Es bietet sich somit Gelegenheit zu ganz be-
sonders vorteilhaften Einkäufen.

Kuhlmann & Co.,
Ritterstr. 19.

Ausverkauf von Tapeten.

Um mit den angelagerten Resten und älteren Mustern zu räumen, empfehlen
solche zu ganz bedeutend erniedrigten Preisen.
Zugleich bringen wir unser großes Lager in neuen und schönen Mustern in
gütige Erinnerung.

Mühlmeier & Janssen.

Ausverkauf.

Um mit den bei der Lageraufnahme zurückgebliebenen abgepaßten Teppichen,
Läuferstoffen, Portièren, Tischdecken, Gardinen, abgepaßt und vom Stück, in creme
und weiß, Wachstüchen sowie Tischläufern, Sofastoffen u. zu räumen, verkaufen
solche von heute ab mit

15% Rabatt.

Einige ältere Sachen und Reste ganz bedeutend unter Preis.

Mühlmeier & Janssen.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener
Brotwagen
resp. Jagdwagen. Offerten erb.
W. Köhler, Aut.

Apfelsinen.

feinschalig, süß und saftreich, à Stück von
5 h an, trofen ein. D. G. Lampe.

Cacao.

Chokolade, Fleischgebrat, Bonillon-
kapseln, emf. D. G. Lampe.

Gemüse-Konserven

als: Spargel, Erbsen und Bohnen, emf.
D. G. Lampe.

Geräucherte Male,

Kiefer Spross und Bücklinge, emf.
D. G. Lampe.

Bürgerfeld. Zu verkaufen, Konserven in
allen Sorten und Größen, Blutbuchen,
Linden, Weißdorn. Chr. Maas.

Zu verkaufen ein leichtes Boot. Be-
stimmung von 7-10 Uhr morgens.

Wörjes, Badeanstalt hint. Schloßg.

Ohne Verursachung werden offene
Beinschäden,

Krempfaber-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma
von mir geheilt.

Vin am Dienstag, den 28. d. Mts.,
in Kropp's Hotel in Odenburg anwesend.

Briefliche Anfragen vorher erbeten. Dan-
kungen stehen zur Verfügung.

Fr. Verwald in Heide (Holstein).

Von meinem Knecht ist Mittwoch irrthümlich
Speck auf einen verkehrten Wagen gelegt. Um
Auskunft bittet Paul Richter, Schlachtermstr.

Bürgerfeld. Zu verm. eine Wohnung
m. Land a. Mai d. J. an ein. Person oder
Familie ohne Kinder. Chr. Maas.

Garnholz b. Wilschleben. 50 Hansen
Eichen, Pappel und Kiefernholz, zu verkaufen.

D. Garnholz.

Auf ein Geschäftshaus an erster Lage
hiesiger Stadt, Tagwert 39,000 M., werden
noch 16600 M. - 8000 M. zu 4 1/2 % -
per 1. Mai d. J. anzuleihen gesucht.
Off. unter W. Nr. 100 an die Exped.
dieses Blattes erbeten.

Wohnungen.

Zu vermieten auf gleich oder später ein
großer Lagerraum, nahe der Bahn
belegen. Zu erfragen. Rosenstraße 14.

Zu vermieten eine separate Arbeiter-
wohnung an ordentliche Leute.
Näheres. Rosenstraße 14.

B. 1. Mai e. Oberw., 2 St., 4 K., davon
2 heizbare, Küche, Keller u. Gartenl., an ruhige
Bewohner zu verm. Lindenstraße 29.

Für e. landwirtschaftl. Haush. e. Magd gel-
w. mellen kann. Zaunfeld, 2. Ehrenstr. 1.

Der Gaden in meinem Hause per 1. Mai
zu vermieten. Haarenstraße 37.

M. Hammer mit Bett an einen j. Mann
zu vermieten. Haarenstr. 37.

Odenburg. Zu verm. in meinem neuen
Hause Oberw., 2 St., 2 Kam., Küche, Waschkü-
che u. Garten, desgl. Unterw. für 260 u.
300 M. Th. Reiß, Charlottenstr. 2.

Odenburg. Zu verm. eine freundliche
Unter- und Oberwohnung.
Ulmenstraße 1.

Odenburg. Zu verm. eine Wohnung
mit Gartenland. Cluppenburgerstr. 23.

Befanden und Stellengefuche.

Wilschleben. Gesucht zum 1. Mai d. J.
ein junges Mädchen schlicht um schlicht,
event. auch gegen Salär.

Näheres bei J. G. Hinrichs.

Wilschleben. Für einen kleinen bürger-
lichen Haushalt suche ich zum 1. Mai d. J.
ein altfräus Mädchen im Alter von 15 bis
17 Jahren. J. G. Hinrichs.

Gesucht zum 1. Mai ein Beherlung.
Feinr. Gallerie, Sattler u. Tapezier.

Ein älterer Futterknecht:
de Bries, Lamberstr.

Gesucht junge Mädchen, welche das
Putzmachen gründlich erlernen wollen.
Jean Schmitz, Gollstraße 28.

Gesucht zu Mai ein junges Mädchen,
welches sich allen vorfindenden Arbeiten unter-
zieht, gegen Salär und Familienanhang.
Wieselhorst bei Westerstede.

S. Groosfs.

Verein für Hausbeamtinnen,
Centrale Leipzig.

Gesucht ein gewandtes junges Mädchen,
sehr kinderlieb, mit guten Zeugnissen, am
liebsten vom Lande, als Stütze der Hausfrau
und Kinderfräulein. Anfangsgehalt 180 M.
Odenburg, Steinweg 11.

Altshuntorf. Suche für ein erkranktes
Mädchen auf sofort oder 1. Mai ein anderes,
G. Grube.

Reborn d. Hahn. Suche auf sofort einen
Schneidergesellen.

Fr. Gogendorff, Schneidermeister.

Gesucht auf Mai ein Mädchen von 14
bis 17 Jahren. Bahnhof 209.

Gesucht auf Mai eine zuverlässige Haus-
halterin für kleinen Haushalt und Laden.
Offerten unter A. 101 postlagernd Rastede.

Bürgerfeld. Gesucht ein Beherlung.
S. Schröder, Tischler, Scheideweg 9.

Näheres. Gesucht auf Mai ein Beher-
lung. Werh. Kress, Schmiedemstr.

Elmendorf bei Wilschleben. Gesucht
auf sofort oder später ein

Schmiedegesell

gegen hohen Lohn.
S. Seemann, Schmiedemeister.

Gesucht

wird zum 1. Mai ein zuverlässiger Möller-
geselle gegen hohen Lohn.
J. D. Harms, Kopperhöfener Möhle.

Ein gut füttertes Ehepaar wünscht ein
kleines, hübsches Mädchen (gesund) von
1-2 1/2 Jahren gegen einmalige Vergütung
als eigen anzunehmen.

Offerten unter Z. 20 an die Exped. d. Bl.

Gesucht ein Schlachterehepaar
Odenburg.

J. Städt, Riegelhofstr. 34 L.

Odenburg. Gesucht zu Mai ein kleiner
Knecht bei Pferd und Wagen.
M. Gramberg, Ulmenstr. 13.

Ein j. Mann sucht auf Mai Stellung
in einer Landwirtschaft gegen Salär. (Am
liebsten auf der Westf.). Familienanhang
erwünscht. Offerten unter Z. 199 an J.
Dittmers Annonce-Exped., Odenburg.

Gesucht auf Mai eine Magd.
Fener Chaussee 12.

Gesucht

für ein Putzgeschäft in Wilschleben
ein junges Mädchen, welches im Putz-
geschäft bereits gelernt und auch im Verkauf
mit thätig ist. Offerten unter A. Z. 200 be-
förder die Exped. d. Bl.

Odenburg. Für eine Landwirtschaft in
unmittelbarer Nähe einer Bahnstation wird
auf sofort oder zum 1. Mai d. J. für eine
erkrankte Magd eine andere im Alter von
14-17 Jahren gesucht.

Anmeldungen erbeten Poststraße 4.

Gesucht.

Zu Odenburg ein Beherlung für mein Kontor,
möglichst mit Einjährig-Bezugnis.

J. G. Schrimper,
Tabak- und Cigarren-Fabrikanten.

Vereins- und Vergnügungs- Anzeigen.

Eghorn.

Sonntag, den 26. Februar:

Musikalische Unterhaltung.

Anfang 5 Uhr. Eintritt frei.

ff. Vorkier. Mochwurke.

Emil Klöver.

Gesellen-Verein Wilschleben.

Sonntag, den 26. Febr., nachm. 3 Uhr:

Versammlung.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.
Odenburg.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Schart in Odenburg.

Aus aller Welt.

Interessante Entdeckungen

macht eine englische Zeitschrift über die Art der Herstellung verschiedener Handelsartikel. Man sollte es zum Beispiel kaum für möglich halten, daß eine Uhr, die zur Hälfte in der Schweiz und zur Hälfte in Deutschland angefertigt worden ist, in England weit billiger zum Verkauf gelangt als in den beiden ersten Ländern. Dies ist hauptsächlich der Fall mit einem jenseits des Kanals sehr beliebten Federuhrwerk, das seit des obenbenannten Jahres, den die bei uns am meisten bekannten Alarmuhren ausführen, nach Art der Epithelien eine hübsche Melodie ertönen läßt, die sich so lange wiederholt, bis man aufsteht und das Uhrwerk abschaltet. Jeder Uhr kann diese hübsche Uhr für 7 Schilling und 6 Pence erhalten, während wir sie mit 10 Mk. und 50 Pfg. bezahlen müssen und der Schweizer sie noch nicht einmal dafür bekommt, obgleich sein Land die wichtigsten inneren Teile dazu liefert. In Amerika werden die musikalischen Feder sogar noch viel teurer verkauft als in China, wo tausende von Exemplaren im Gebrauch sind. Das Material und die einzelnen Bestandteile vieler anderer Artikel werden oft hin und her durch die ganze Welt verschickt, ehe sie ganz fertig gestellt in die Hände der Käufer gelangen. Die jetzt stark in Mode gekommenen Damen-Portemonnaies aus Leder mit silbernen Ornamenten haben wohl in den meisten Fällen weit mehr von der Welt gesehen als ihre Besitzerinnen. Das Silber zu den Verzierungen kommt zum größten Teil aus Amerika und wird in Deutschland verarbeitet. Von hier gehen die einzelnen Metallstücke nach England, wo man sie mit der sogenannten Hall-Mark, dem Stempel der Goldschmiedezunft, versieht. Nun schickt man die fertigen Figuren wieder zurück nach Deutschland und bestreift sie auf den Feinsten oder Goldschmiedezunft Portemonnaies, deren Material wiederum aus Brasilien oder Argentinien herkommt. Dann erst werden sie nach allen Richtungen der Welt verschickt, um endlich in den Handel zu kommen. Auf welche eigenartige Weise die Käufer oft betrogen werden, ergibt sich aus folgendem interessanten Beispiel: Die weitläufige Insel Japan, jenseits des Kanals, Indien und Japan, „importriert“ unter allen möglichen exotischen Namen angelegenen Seidenstoffe in ein ganz harmloses, jedoch hübsch gefärbtes deutsches Fabrikat, das über England nach Japan geschickt wird, wo man es mit phantastischen Mustern bedruckt und direkt nach London zurücksendet. Von dort erhalten wir es wieder, um es als verhältnismäßig viel zu teures, „echt orientalisches“ Produkt zu kaufen. Noch unglücklicher ist das Versehen eines gewissen Birminghamer „Gefäßfabrikanten“. Dieser gute Mann soll Unmengen von „Rubinen“ aus gefärbtem Glas erzeugen, die er dann an massen nach England speidert, wo sie die schlauen Eingeborenen im Sande vergraben, um sie bei nächster Gelegenheit vor den Augen des ahnungslosen Aufseher wieder an das Tageslicht zu fördern.

Ein Kulturbild aus der Türkei.

Schillers „Wilhelm Tell“ liegt jetzt in türkischer Sprache vor — das erste deutsche Drama, dem dieses Schicksal widerfährt. Weltwärtig aber als die Uebersetzung sind die Schicksale, die der Uebersetzer um der Unthat willen erleiden. Im Feuilleton der bekannten Halbmonatschrift „Aus fremden Jungen“ finden wir darüber eine längere interessante Aufzählung: Aus dem gesamten Literaturgeschichtsbuch Europas gab es bisher lediglich eine nicht allzu große Anzahl französischer Romane in türkischen Uebersetzungen. Alexander Dumas' „Der Graf von Monte Christo“ hatte seiner Zeit den Reigen eröffnet und außerordentlich viel Anklang gefunden. Man mußte ihn gelesen haben, um Anspruch auf höhere „europäische“ Bildung erheben zu können. Dann folgten als Schläger noch Eugen Sue's „Schwermühe von Paris“, Victor Hugo's „Misérables“ und einiges andere. Diese Uebersetzungen wurden dann Vorbild und Schablone für eine ganze Reihe von Originalromanen moderner türkischer Schriftsteller, als deren Hauptvertreter der zur Zeit als Vizepräsident der konstantinopeler internationalen Sanitätskommission fungierende, außerordentlich fruchtbare Ahmed-Whidat-Genbi bezeichnet werden kann. Aus der deutschen Literatur war gar nichts in türkischer Uebersetzung vorhanden, was ja übrigens schon aus äußeren Gründen leicht zu erklären ist. Denn es dürfte kaum jemals einen einzigen Türken gegeben haben, der die deutsche Sprache in so vollkommenem Maße beherrschte, daß er eine derartige Aufgabe zu bewältigen imstande wäre, während seit jeder zahlreicheren Ordonance des Französischen gleich ihrer Muttersprache möglich ist. Da ging nun endlich ein junger Schriftsteller, der türkische Militärarzt Dr. Abdullas Djewd, ans Werk, auch einmal etwas von den Schöpfungen deutscher Geistesherren seinen Landsleuten zu vermitteln. Als er der revolutionären Jungtürken-Partei angehört, so möchte zunächst seinem freisinnigen Herzen kaum ein zweites Werk so nahe liegen wie Schillers „Wilhelm Tell“. Als er die Uebersetzung vollendet hatte, mußte er sie in Ägypten insgeheim und auf eigene Kosten drucken lassen, denn in der Türkei selbst wäre das ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Er würde da schon angekommen sein, wenn er ein so „staatsgefährliches“ Werk der politischen Censurbehörde, ohne deren Genehmigung keinerlei geistiges Elaborat unter der Presse kommen darf, eingereicht hätte. Wie gewissenhaft diese Censurbehörde dafür sorgt, daß über irgend welche illoyale That ja keinerlei Kunde sich verbreitet, die die fromme Denkart des Publikums vergiften könnte, dafür möge die Zeitungsmacht über die Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Österreich als Beispiel dienen, für die von befragter Censur allen Tagesblättern des Reichs folgende Fassung vorgeschrieben wurde: „Tod der Kaiserin Elisabeth von Österreich. In Geni fei Ihre Majestät auf dem kurzen Wege von ihrem Hotel zur Dampfstation plötzlich zu Boden, erob sich jedoch gleich wieder und begab sich, auf den Arm der sie begleitenden Hofdame gestützt, an Bord des Schiffes. Dort verblutete sie (unbemerkt) sich jedoch derart, daß sie auf einer improvisierten Tragbahre ins Hotel zurückgebracht werden mußte, wo sie trotz schnellst möglichster ärztlicher Hilfe eine halbe Stunde später ihren Geist aufgab.“ Trotz aller Geheimhaltung jedoch wurde die Mitteilung Abdullas Djewd's, die „Tell“-Uebersetzung, bald nachher und über den Prozeß gemacht. Nach monatelangen höflichen Verhandlungen wurde er mit Befreiung seines Dienstgrades nach Tripolis verbannt. Einige Zeit darauf indessen wurde auch hier gegen ihn von Konstantinopel ein neuerliches staatsgefährliches Verbrechen angeordnet und Untersuchungshäft über ihn verhängt. Infolge des Reichsgerichts und persönlichen Wohlwollens der Mitglieder des Militärgerichts, folgte ihm die Censur auch diesmal wieder insofern verhältnismäßig

glimpflich für ihn ab, als nach mehrmonatigen Verhandlungen wegen Mangels an Beweisen seine Freilassung verfügt und über dieses Resultat nach Konstantinopel Bericht erstattet wurde. Inzwischen hatte Abdullas Djewd diesem Landfrieden denn doch nicht mehr trauen, zumal bereits ein nahe an Verfolgungswahn grenzender Zustand sich seiner bemächtigt hatte, und eines Tages ward er beim Platzkommandanten als Deserteur gemeldet. Er war aus Tripolis verschwunden. Bald darauf erhielten seine Freunde in Tripolis die Nachricht, daß es ihm gelungen sei, unangefochten Tunis zu erreichen, wo er von französischen Behörden gafffreundlich aufgenommen und gegen alle weiteren Verfolgungen in Schutz genommen wurde. Von dort begab er sich nach Paris, später nach Geni, wo er zur Zeit bei dem revolutionären Türkenblättern „Deman“ eine Stelle als Redakteur bekleidet. Ein zweites „Tell“ wird er gewiß nicht in seine Muttersprache überlegen.

Tollwutranke Menschen.

Ein zwanzigjähriger Einwohner der von Arondissement Valenciennes gehörigen Ortschaft Sequoy war vor etwa drei Monaten von einem Hunde gebissen worden. Nach Verwundung der Wunde suchte sich der junge Mann mitunter umwohl, und vor acht Tagen brach bei ihm unter heftigen Schüden und Atemkrämpfen die Wutkrankheit aus. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln sind fünf Personen, darunter der Vater von Sequoy, von dem Kranken befallen und angegriffen worden. Sie wurden zum Kaiserlichen Institut nach Lille gebracht. Die hydrophobischen Anfälle des jungen Mannes dauern fort, doch erwartet man nächster Tage seinen Tod an Erschöpfung.

Der Sarkophag Bismards.

Das letzte reichbedeutende Dorf an der bayerisch-tirolischen Grenze, Kiefersfelden, ist gegenwärtig ein kleines Werk für alle geworden, die des kaiserlichen Bismard prachtvollen Sarkophag sehen wollen. Der Altäreisenzylinder wird nun doch in deutschen Stein gebettet werden. Unter den 21 Bewerber zur Herstellung des Sarkophags für das Mausoleum in Friedrichshagen siegte die bayerische Marmor-Industrie-Altiengellschaft in Kiefersfelden, deren Direktor Kroner betonte, daß Deutschlands größter Künstler unbedingt in deutschen Steine schlummern solle. Fürst Herbert Bismard schloß sich dieser Auffassung an. Fürst Bismard's Sarkophag ist nach den Entwürfen des Architekten Schobach in Hannover in romanischem Stil aus Lichtlois Unterberg Marmor gefertigt, in einer Länge von 2,7 m, Breite 1,4 m, Höhe 1,5 m inkl. Giebel. Das Giebel, was der deutsche Marmor bietet, ist hier zur Verwendung gekommen. Auf einem schmalen Sockelbau hat sich der Sarkophag auf, getragen von kleinen Säulen, deren Vasen und Kapitäl prächtige Ornamente zieren. Kränze und die beiden Giebel, sowie die Abdeckplatten tragen reich, polierten Marmor in romanischem Stil. Der Sarkophag, welcher am Fußende die von Bismard gewünschte bekannte Aufschrift enthält, macht einen imposanten Eindruck, wohl hauptsächlich durch die glatte Wahl des Steines, der mit seinen guten Dimensionen das Giebel des Giebel-Marmors oder anderer Giebelarten vermeidet. Damit hat die Marmor-Industrie „Kiefer“ erfolgreich mit der als hergebrachten Tradition gekämpft, daß nur schwedische und italienische Steine „mausoleumfähig“ seien. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß unser deutscher Marmor unter den beiden Südtürken (Sphingothel, Pinakothek etc., Königsgräber) immer bevorzugt gewesen, der unterberger Marmor auch in Berlin wirkungsvoll vertreten ist (z. B. bei der deutschen Wand), so begreift man die freudige Genugthuung im Süden, daß die Wille, es möge der Altäreisenzylinder in deutschem Stein schlafen, berücksichtigt worden ist. Die betreffende Anhalt hat den gleichen Sarkophag auch für die kaiserliche Bismard zu liefern; keine Sarkophage müssen Mitte März bereits in Friedrichshagen sein.

Hannibals Heirat.

Von G. d. P. Lejac.

Vom Verfasser autorisierte Uebersetzung.

(Schluß.)

III.

Als der Amerikaner am anderen Tage wiederkam, fand er Madame Vigier noch allein.
„Die junge Person?“
„Sie kommt gleich,“ antwortete Madame Vigier mit liebenswürdigem Lächeln, „aber bitte, nehmen Sie doch Platz, Herr Hannibal! ... nicht wahr, das ist doch Ihr Name?“
„Ein hübscher Name ... Ich heiße Portense.“
„Das ist mir gleichgültig.“
„Ich muß Ihnen nämlich mitteilen ... um Sie nicht aufzuhalten ... habe ich die gewünschten Maße gleich gestern noch genommen.“
„Ah! Und wieviel?“
„Ja ... Sehen Sie, ich glaube, sie wäre so groß wie ich, aber sie hat nur 1 Meter 54.“
„Das ist zu wenig!“
„Dann hatte ich auch geglaubt, daß sie 60 Kilo wiegt.“
„Ihr Gewicht beträgt 74.“
„Das ist zu viel.“
„Das Handgelenk ist im Vergleich zum Hals sehr stark. Ich habe meinen gemessen: Genau zweimal so stark wie das Handgelenk, während bei ihr knapp anderthalbmal herauskommt! ... Und die Taille ... nicht wahr, Sie sagten doch zweimal die Halsweite? Sehen Sie, so ... dreimal giebt bei ihr erst der Taillenumfang ...“
„Dann ist es unmöglich! unmöglich! unmöglich!“
„Bitte, regen Sie sich nicht so auf, ich werde bestimmt Ihrem Wunsch nachkommen können, ich weiß schon jemand. Wollen Sie mir vorher eine Frage erlauben? Ein Dollar gilt wieviel?“
„5 Francs, 40 Centimes.“
„Somit beträgt also Ihr Vermögen ...“
„Nach dem heutigen Kurs genau eine Million acht-hundertsechzigtausend achthundertfünfundzwanzig Francs fünf-hundzwanzig Centimes.“

„Schön! Seien Sie unbeforgt, ich werde schon jemand finden, der zu Ihnen paßt.“
Einen Augenblick herrschte Stille. Hannibal dachte nach.
„Vergehung, Madame,“ fing er dann an, „wollen Sie freundlichst noch einmal aufstehen. Ich möchte gern etwas wissen ... 1 Meter 60 ... Bitte Ihr Handgelenk! ... Ihr Hals ... sehr gut ... Ihre Taille ...“
„Über — Herr Hannibal!“
„Oh! ... das macht nichts! Zweimal die Halsweite ... sehr schön ... Bitte legen Sie sich ... Ihr Fuß? 16 Centimeter, 4 Millimeter, stimmt genau! Haben Sie eine Waage?“
„Nein! Aber — aus Mangelnde habe ich mich heute morgen wiegen lassen ... hier ist noch die Fischeinigung ... 60 Kilo ...“
„Ausgezeichnet! ... Madame, ich werde Sie heiraten!“
„Aber, Herr Hannibal! ... Was sagen Sie! Es ist mir ja sehr schmeichelt ... aber Sie können ja gar nicht wissen, ob ich nicht einen Mann habe ...“
„Der Mann ist mir gleichgültig ... ich trage die Scheidungskosten.“
„Nun, beruhigen Sie sich nur, ich bin Witwe ... und ich gestehe, daß ich Sie allmählich vielleicht lieben könnte.“
„Die Liebe ist mir ganz gleichgültig ... Treffen Sie rasch Ihre Vorbereitungen! Ueberräumen um 4 Uhr müssen wir in Havre an Bord sein ... In Amerika lassen wir uns trauen ... die Formalitäten sind dort einfacher ... somit kann ich pünktlich meine Verlobung in Columbia umheften ... Ist mir sehr angenehm ... Ihr Heirats-bureau können Sie zuziehen. Gott segne Sie, Frau Plunkett! Ich will die Plätze auf dem Schiff bestellen.“

IV.

Weiter brachten die Zeitungen in Columbia drei Monate später die Anzeige, daß Herr und Frau Plunkett's Ehe glücklich geschlossen sei.
Frau Plunkett war so unvorsichtig gewesen, bei dem guten Leben an Körpergewicht zuzunehmen, und entsprach damit nicht mehr den gestellten Bedingungen. Sie erhielt eine bedeutende Summe als Entschädigung, und ihr einziger Gott, der ihr an, in Amerika für sie zu wirken. Darum kann man auf der vierten Seite der Tagesblätter in großer Lettern lesen:
Internationales Bureau von Vicerie-Plunkett.
Mitgliedschaft von 3000 Fr. bis 3 Millionen.
Sichs jährliche Angebots.
Großartige Gelegenheiten.
Wie neuerdings bekannt geworden ist, hat Hannibal Plunkett mittlerweile die Ansichten über sein Ideal geändert und eine Negerin, die 92 Kilo wiegt und 6 Fuß groß ist, zur Frau genommen.

Kirchennachrichten.

Zemmerkirche.

Am Freitag, den 24. Februar:
Passionsgottesdienst (6 Uhr): Pastor Bultmann.
Am Sonntag, den 25. Februar:
Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Ramsauer.
Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Bultmann.
Am Sonntag, den 26. Februar:
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst (10¹/₂ Uhr): Pastor Wilkens.
Kindergottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.
Am Dienstag, 28. Februar:
Bibelstunde (abends 8 Uhr) im Wohnzimmer der Kirche: Pastor Roth.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Ramsauer (Heterstraße 16) 11—12¹/₂ Uhr.

Elfenbeinkirche.

Sonntag, 26. Febr., Gottesdienst 10¹/₂ Uhr: Pastor Allin.
Donnerstag, 2. März, 6 Uhr: Bibelstunde: Pastor Allin.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 26. Februar:
Militärgottesdienst (10¹/₂ Uhr): Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst (12 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Obernburger Kirche.

Sonntag, den 26. Februar, Reminiscere:
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9¹/₂ und abends 7 Uhr: Gottesdienst.
Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.
Gottesdienst: Am Sonntag:
morgens 9¹/₂ Uhr, nachm. 4 Uhr.

Katholische Kirche. Am Sonntag:
1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10¹/₂ Uhr.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.
Zu dem am Sonntag, den 26. Februar d. J., abends 8 Uhr, in der „Union“ stattfindenden Vortrage des Herrn Oberst von Lettow Vorbeck über: „Die Schlacht bei Runggrün am 3. Juli 1866“ werden die Vereinsmitglieder und deren Damen hierdurch ergebenst eingeladen.

Anzeigen. Bieh- und Mobiliar-Verkauf in Sandhatten.

Frau Witwe Wiemer hier selbst läßt wegen Auswanderung
Montag, den 27. Februar d. J.,
nachm. 1 Uhr aufgd.,

1 junge Kuh, belegt,
1 Quene, im März kalbend,
5 trächtige Schweine, dann nahe am
Ferkeln,

2 junge trächtige Ziegen,
14 Hühner und 1 Gahn,
1 guten Haushund,

2 Schwingpflüge, 2 Schiefelarren, 1 Staub-
mühle, 1 Badtrog, 1 Schneideleiste mit
Messer, 1 Stofbisch mit Eisen, 1 Webe-
stuhl mit Zubehör, 1 Wanne, Senfen,
Harken, Aegle, Beile, Sägen, Forsten, Spaten,
2 Glaschränke, 2 Koffer, 1 Kommode,
2 Milchkan, 2 Rische, 1 Duf. Stühle,
2 Wanduhren, 2 Spiegel, 2 kompl. Betten,
Leinwand, 2 Spinnräder, 1 Hosen,
1 Hiesel und do. Stuhl, 1 Garnwinde,
3 Flachsbrennen, mehrere Röhre, 1 Milch-
transportkanne, 1 Butterkanne, mehrere
Eimer, Bälgen, Töpfe, Pfannen, Rummern,
Teller, Tassen, Messer, Gabeln, 50 Schiefel-
Eisen u. Pfanzartoffeln, Wurzeln, Runkel-
rüben, Steckrüben, 3-400 Rbd. trockenen
Kroggen, mehrere 1000 Rbd. Heu u. Stroh,
mehrere Fuder Torf und Dünger und was
sich sonst vorfindet,

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu Käufer einladet

J. F. Harms.

Verkauf einer Wiese.

Die Tischlermeister Gustav und Adolf
Hansen zu Sommerhütte lassen die ihnen
gehörigen, im Sommerhütter Felde an der
Hunte gelegenen Grodenländerreien, groß im
ganzen ca. 3 Hekt., am

Sonabend, den 25. Febr. d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in Scheepers Wirtschaft „Zum roten Hauke“
in Sommerhütte zum zweiten Male öffent-
lich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Ein weiterer Aufschlag soll nicht stattfinden
und wird daher in obigem Termine der Zu-
schlag erfolgen.

Kaufliebhaber ladet mit dem Bemerkten, daß
Ankunft gen. vorher erteilt wird, ein
H. Parusiel, Notar, Haarenstr. 5.

Lehe bei Hahn. Der Schmied Johann
Tartschke läßt wegen Fortzuges am
Sonabend, den 25. März d. J.,
nachm. 2 Uhr,

in und bei seinem Hause:

2 junge tiebige Kühe, eine im
April kalbend, 1 Rind, 2 Ziegen,
6 Hühner und 1 Gahn,

1 Kleiderkasten, 1 Kommode, 10 Stühle,
1 Wanduhr, 1 Küchenstuhl, 1 Tisch,
1 Badtrog, 2 Milchtransportkannen,
1 Gießelade mit Messer, 1 Kartoffel-
Drechselmaschine, 1 Dejmalmwaage mit Ge-
wichten, 4 Eimer, 1 Weisseffel, 2 Vor-
und Groppenarren, 1 Schiefelstein, 1 Weisseffel,
fast neu, 1 Amboß, 2 Schraubstöcke,
4 Schneidelluppen, Hammer, Jangen,
Schaukeln, Torfpaten, Moorpaten, Luriden
und sonstige Haus-, Acker-, Küchen- und
Schmiedegeräte.

ferner: 14 Schiefelstange grünen Kroggen,
40 Schiefel Eisen u. Pfanzartoffeln,
70 Rind Speck und 2500 Pfund
Kohlen

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu einladet

G. Gilling, Auktionator.

Gänzlicher Ausverkauf.

Zu jedem annehmbaren Preise: Seife,
Kämme, Haarpflege, Bilderrahmen, Vasen,
Figuren, Hausgegenstände, Löffel, Gabeln, Hand-
taschen, Tornister, Frühstückskörbchen,
Broschen, Halsketten, Pfeifen, Stücke,
Messer, Schreibsachen u. s. w.

Eine einfache Ladeneinrichtung unter Her-
stellungsverhältnissen. **G. Drusus, Haarenstr. 22.**

Manstorf. Gabe Rieselholz geschlagen
und verkauft davon aus der Hand, auch ver-
kauft ich Sparren, Nannstische, sowie
leichteres Bauholz nach Belieben.

Chr. Boedeker.

Wegungshalber billig zu verkaufen:
Hühnerhaus mit Auslauf, Regentonne
und Waschtisch.

Oskar Chaussee 18.

Fertige Konfirmanden-Anzüge

aus Kammgarn, Buckskin und Cheviot in jeder Preislage.
Ich führe darin nur gute, moderne Stoffe, elegantesten Schnitt und beste Arbeit
und Zuthaten. — Ganz besonders sind meine so bewährten Qualitäten

Konf.-Anzug,
prima Kammgarn,
26 Mark,

Konf.-Anzug,
prima Cheviot,
20 Mark,

Konf.-Anzug,
prima Buckskin,
18 Mark,

in schwarz und blau wegen ihrer Eleganz und Tragbarkeit zu empfehlen.

Langestraße 64. H. T. Bengen.

Immobilverpachtung.

Dritter Aufsch.

Wunderloh. Die Witwe des weil.
Brinfigers Joh. Chr. Osterloh daselbst
beabsichtigt ihre Brinfigerhütte, bestehend
aus Gebäuden, ca. 60 Schiefelstange Garten-
und Ackerland, unmittelbar beim Wohnhause
belegen, ca. 3 ha (6 Hekt.) Wiesen und
13,904 ha Weiden und unfruchtbar, mit An-
tritt zum 1. Mai oder auch 1. Novbr. d. J.,
Ackerland nach Abente, auf 6-7 Jahre
öffentlich meistbietend zu verpachten.

Dritter Aufsch. findet am

Dienstag, den 28. Februar d. J.,
nachmittags 2 Uhr,

in **Deyle's** Wirtschaft zu Wunderloh statt,
und erfolgt bei annehmbarem Gebote der Zu-
schlag sofort.

Bemerkte, daß die Pächtereien im guten wirt-
schaftlichen Zustande und sehr ertragsfähig
sind, es ist daher die Verpachtung zur Nacht
wohl zu empfehlen. Kaufliebhaber ladet ein
H. Hippen, Aukt.

Wemkenhof bei Wieselste. Der Rötter
Gerb. Meius daselbst läßt am

Montag,
den 27. Febr. d. J.,
nachm. 1 Uhr aufgd.,

in und bei seinem Hause:

1 5jährige Stute, gutes Rutsch-
pferd,

1 ältere dito,

1 2jährige Wallach,

3 dann nahe am Kalben
stehende Kühe,

1 tiebige dito,

1 belegte Quene,

1 Rind,

10 trächtige Schweine,
1 Dreischmähne mit Gähel, 1 Ackerwagen
mit Aufzug, 1 Schwingpflug, 1 Paar
Wagenlenken, 4 Wagnerräder, 70 Tannen
(zu Dellen passend), ca. 6 Hekt. gute Futter-
ferund Streuhede;

ner zum Abbruch eine bei G. Wemkens
Hause daselbst befindliche Scheune, 80 Fuß
lang und 20 Fuß breit, worin gutes Eisen-
holz,

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu einladet

G. Gilling, Aukt.

Wieselste. Die Witwe des weil. J.
H. Müller zu Behnden (Behndermoor)
und die Witwe des weil. Hrn. Decker
daselbst lassen wegen Wegzugs am

Sonabend, den 25. März d. J.,
nachm. 2 Uhr aufgd.,

1 tiebige Kuh, im April kalbend,
2 milchgeb. Kühe,

15 Hühner, 1 vollst. Bett, 3 Kleiderchränke,
2 Glaschränke, 1 Milchkan, 4 Rische,
6 Stühle, 1 Rehnstuhl, 2 Wanduhren,
1 Tischuhr, 1 Becker, 1 Spiegel,
1 Wohnschneidemaschine, ein Töpfe, Eimer,
Küchengerät, 1 Badtrog, 1 Butterkanne,
Milchschalen, Setten, 1 Waschtische, 1 Wohn-
schlaf, Teller und Tassen, Lampen, 1 Wage,
ferner: 1 Ackerwagen, 1 H. Egge, Schiefel-
faren, Senfen, Haargeuge, 1 Vorhe, Garten,
Dreischlegel, Torfpaten, 2 Schweineböde,
Aushallbelleidung, 1 Schenkel zum
Abbruch und ein Quantum Heu und
Stroh und viele sonstige Gegenstände

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu einladet

H. Gies.

Das Vieh kann bis Mai in Fütterung
stehen bleiben.

Eghorn. Zu verk. eine junge schwere Kuh,
die im April kalben muß. **Wiv. Janßen.**

Wer schnell und billigt Stellung
finden will verlange per Postkarte die
Deutsche Banknoten-Post in Eghorn.

Großer Inventar- Ausverkauf.

Hufm. b. Sautlofen. Die Witwe Damm-
mann daselbst läßt wegen Aufgabe der Land-
wirtschaft am

Dienstag, den 28. Februar,
pünktlich vormittags 10 Uhr anfangend,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen:

die 7jährige Bräunestute „Enterpe“,
tragend vom „Monac“,

1 zweijährige Stute
vom „Freiburger“ aus
„Enterpe“, erhielt als
Füllen die I. Staatsprämie,

1 vierjährige Stute, 1 ältere do.,
5 Milchkuhe, teils hochtragend, teils
belegt,

7 hochtragende Quenen,
12 2jährige und 1jährige Kinder,
3 Kälber,

7 vorzügliche trächtige Schweine, nahe
am Ferkeln,

27 Hühner, 2 Ganshunde,
fobann: 1 Aboethon, fast neu, 1 Dreischmähne,
mit Gähel, 1 Hähelmaschine, 3 breitflügelige
Ackerwagen mit Aufzug, 1 H. Heuwagen,
1 dreifachgänger Pflug, 3 sonstige do., Eagen,
Schleppwagen, die lange und kurze Wagen-
lenken und Bretter, die Spaten, Forsten,
Schaufeln, Senfen und Harken, 1 Staub-
mühle, die Futter-Bälgen und Eimer, 1
Weisseffel, 1 Badtrog, 2 Futterkisten, 1
Schneide-Rosten, mehrere Niederdeckschire,
darunter ein besseres mit neufl. Weisseffel,
1 neuen Sattel u. c.

ferner: 4 vollständige Betten, Bettstellen, 1
gr. eich. Kleiderkasten, 1 eich. Glaschrank,
1 Milchkan, 1 Küchenstuhl, 1 Schrei-
pult, 2 Koffer, die Tische, Stühle, 1 Bad-
trog, 1 Waschtisch, 1 Dejmalmwaage, 800 Rbd.
tragend, Gewichte, 1 Sparherd, 1 Webe-
stuhl, 2 Spinnräder, Hefeln, Wälen u. c.

5 Milchtransportkannen, sämtliche Küchen-
gerät, 1 Rinderwagen und viele hier nicht
benannte Sachen;

ferner: ca. 150 Ctr. Kroggen, ca. 80 Ctr.
besten Saathafer, ca. 7 Ctr. gute Saat-
lupinen, ca. 30 Ctr. Eisen- und Pfanz-
artoffeln, ca. 300 Ctr. sehr gutes Heu,
davon ein größeres Quantum vorzüglicher
Grummet, ca. 500 Ctr. Kroggen- und Hafer-
stroh, eine größere Quantität Speck und
Fleisch, 2 Fuder Lärchen, Sparren und
Latten.

Kaufliebhaber ladet ein
G. Wehrtamp, Aukt.

NB. Mit dem Verkauf des Viehes wird
begonnen.

Nachfrage.

Zwischenahn. In der für den Hausmann
D. zur Lage zu Klein-Garnholt am
Dienstag, den 28. Februar d. J.,
stattfindenden Vieh-Auktion kommt noch eine
zweijährige braune Stute
mit zum Verkauf. **Geinje.**

Vieh- u. Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann D.
zur Lage zu Klein-Garnholt läßt am
Dienstag, den 28. Februar d. J.,
nachm. 2 Uhr aufgd.,

12 tiebige Quenen,
nahe am Kalben stehend,

10 trächtige Schweine,
sowie ferner:

75 Hausen Tannen,
zu Unterholzern, Sparren und Nischeln
geeignet,

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Kaufliebhaber versammeln sich in Verkäufers
Hause. **Geinje.**

**Herrschaftliches
Haus**

an der Auguststraße habe ich preis-
wert zu verkaufen.

Es ist dies Haus ganz besonders
solide und zweckmäßig gebaut, und ist
es deshalb ganz besonders zum An-
kauf zu empfehlen.

Bergstr. 5. And. Meyer,
Rechnungsführer.

Wüsting. Zu verk. ein trächt. Schwein,
Mitte März ferkelnd. **Andolf Gremmer.**

Nachfrage. Der gesamte bewegliche
Nachlass des weiland Proprietärs D.
Wieselste zu Wieselste, als:

1 mahag. Sofa, 2 do. Sessel und 4 Stühle
mit rotem Granitbezug, 1 Sofa und 6
Stühle, 1 gr. Spiegel mit Marmorsockel,
2 Solatische, 2 Kaffeetische, 1 Leinwandstuhl,
1 Sekretär, Kleiderchränke, 6 Polsterstühle,
die Tische, 4 Gardinenbegen, Gardinen, 1
Etager, 2 fog. stumme Diener, 2 Teppiche,
3 zweifelh. Betten, 2 zweifelh. Bettstellen
mit Matratzen, 1 einchl. do., 3 Waschtische,
Waschgeschir, 1 Nachstuhl, 1 Korblehnstuhl,
1 Hansuhr, 1 Barometer, 1 Thermometer,

1 sehr schön spielendes Symphonion
mit 29 Platten, fast neu, 1 Küchen-
schrank, 2 Lampen, 1 Petroleumkochapparat,
Kochtöpfe, Porzellan- und Glasachen, 1
Mörser, Messer und Gabel, Küchengerät-
schaften, 2 Geschannen, Eimer, 1 Trichter,
5 H. Blumenborten, 1 Jengrolle, Zerkaffen,
1 Kohlenkasten, 1 Dienervorlag, 1 Plättchen,
1 Waage, 1 Weisseffel, 6 Gartenstühle,
Leitern, die Gerätschaften, als: 1 Senie,
Forsten, Spaten, Harken, ferner Kartoffeln,
ca. 3 Fuder Torf und ca. 500 Rbd. Kohlen,

ist am

Mittwoch, den 1. März d. J.,
nachm. 1 Uhr aufgd.,

im Saale des Gasthauses „Zum Grafen
Anton Guntter“ zu Wieselste öffentlich
meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden,
wozu einladet

H. Gies.

Die Gegenstände sind größtenteils
fast neu und sehr gut erhalten.

**Vieh-, Stroh-
und Holz-Verkauf**

in
Döhlen.

Der Vollmeier W. Rohleder in Döhlen
läßt am

Donnerstag, den 2. März d. J.,
nachm. 2 Uhr aufgd.,

12 trächt. Schweine,
dann meist nahe am Ferkeln,

5000 Rbd. Roggenlaugstroh und
50 Birken auf dem Stamm

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Ferner kommen dann noch 2 Schweizer-
ziegen zum Verkauf.

Kaufliebhaber ladet ein
J. F. Harms.

Immobil-Verkauf

in Höven.

Frau Witwe Hippen und Kinder, zur
Zeit in Gloppeburg, beabsichtigen ihre zu
Höven belegene

Brinfigerei,

als: Wohnhaus, Scheune und 2,438 ha
Acker- und Gartenland, sämtlich beim Hause
belegen, mit Antritt zum 1. Mai d. J. unter
der Hand verkaufen.

2 Verkaufsversuch findet am

Sonabend, den 25. Febr. d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in **Peters** Wirtschaft zu Höven statt.

Ferner läßt dann **J. F. Volting** in
Westerburg seine beiden in der Westerburger-
März an A. G. Schierholt und H. Hörners
Lande belegenen Pläken unter der Hand ver-
kaufen.

J. F. Harms.

**Rasteder Gemüse- u. Früchte-
Konservenfabrik.**

Habe noch Erbsen und Bohnen zum
Gemüsebau abzugeben. Die bestellten
Sämereien können abgeholt werden.

Georg Niemann.

Auktion.

Der Krämer Aug. Sieben zu Peterssehn läßt am Montag, den 27. Februar d. J., nachm. präzise 2 Uhr auf, in und bei seinem Hause mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen:

- 1 tieb. Kuh,
- 2 nahe am Kalben stehende Quenen,
- 3 trüchtige Schafe,
- 2 trüchtige Ziegen,
- 2 do. Schweine (März ferkelnd),
- 5 vier Monat alte do.,
- 2 Kleiderkränze, 1 Glasfahrrad, 1 eichene Kommode, 1 fast neue Nähmaschine, 1 zweifelh. Bettstelle, 1 einschl. do., 2 Sessel, 2 Tische, 1 kompl. fast neue Bader-einrichtung, 1 Dezimalwaage, 1 Tafelwaage, versch. Steingut usw., 500 Pfd. ger. hiefigen und amerit. Speck,

ferner: 10.000 Pfd. Stroh, 5000 Pfd. Sen, 1 Staubmühle, 1 Schneidelaß mit Messer, 6 Karren, 1 Sparherd, 1 Viehfessel, 1 Kartoffelquetschmaschine, 1 Hackloß mit Stogelien und viele hier nicht benannte Gegenstände.

Kaufschaher ladet freundlichst ein E. Wemmen, Auktionator.

Osternburg. Zu verkaufen Kuhböcker. Högemann, Sandstr.

Zu verkaufen zwei Bänke mit Lehne für Wirtschaft und 1 Tisch. Weststr. 7.

Geschäftshaus! neu erbaut, mit großem Laden, inmitten der Altstadt belegen, steht durch mich zum Verkauf.

H. Paruffel, Miltz., Saarenstr. 5.

Peterssehn. Wegen Neubau eines Wohnhauses sollen das ganze eichene Fachwerk des alten Hauses sowie ca. 10 Fach gr. u. kleine Fenster und einige Türen unter der Hand billig verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt Diebr. Gilmmer, Zimmermeister.

Zur Konfirmation. Bleibet im Herrn! Ein Wort auf den Lebensweg von Pastor W. Wilkens. Geb. m. G. 2. M. Oldenburg i. Gr. Eschen & Fasting.

Frische Delftuchen empfehle zu ermäßigtem Preise. J. B. Garms.

Patent-Musziehetisch, aufbaum, nicht gebr., neu 170 Mtl. für 110 Mtl. zu verk. wegen Raum. Näheres in der Exp. d. Bl.

Kaufmännischer Verein in Frankfurt a. M. Für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfreie Vermittlung **kaufmännischer Stellen.**

(1898: 2733 Stellen vermittelt = 38 % der Bewerbungen u. 40 % der Vakanzen.)

Cognac DER Deutschen Cognac-Compagnie. **Löwenwarter & Co.** Commandit-Gesellschaft zu Köln. * * * * * zu Mk. 2,- Mk. 2,50 Mk. 3,- Mk. 3,50 pr. Flasche käuflich in

Oldenburg bei Herrn Carl Dinklage Nachf., Inhaber Carl Ed. Pophanken. Nordenham bei Herrn Reinhard Steege. Berne in der Apothete. Dinklage u. Lohne in der Apotheke v. Drüver.

Nadorst. Zu verk. ein trücht. Schwein, Mitte März ferkelnd, und zwei trüchtige Ziegen. Aug. Danneboom.

Ausverkauf

des großen Eisen- u. Eisenwarenlagers zu bedeutend ermäßigten Preisen. Oldenburg. **Georg Nolte i. L.**

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts verkaufe, um zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise: mehrere Plüschgarnituren, Vertikows, Tische, Spiegel und Trumeaux, Büffets, Sofas, Rohrstühle, Servierische, Luthertische, Stageren, Staffeleien, Schaufelstühle, Portieren, Kleider- u. Küchenschränke, Waschtische, Bettstellen mit u. ohne Matratze, Handtuchständer usw.

Gekaufte Sachen können event. bis zur Abnahme auf Lager bleiben.

Ernst Duvendack, Heiligengeiststr. 25.

Kohlen - Koks - Brikets.

Gewaschene **Salon-Nusskohlen**, Zeche **Margaretha**; **Flamm-Nusskohlen**, Grösse I, II und III, **Schmiedekohlen**, **Anthracit-Nusskohlen**, I für **Füllregulieröfen** und **Kochherde**, II „ **Dauerbrenner**, III „ **Cade-Öfen** und andere **kleine Dauerbrenner**, gebroch. **Mittelnkoks**, I für **Centralheizungen**, II „ **Füllregulieröfen** und **Kochherde**, III „ **Dauerbrenner**, **Füllregulieröfen** und **Kochherde**, **Candlekoks**, **Grudekoks**, rheinische **Braunkohlen-Brikets**, kohlehaltend,

Marke **TUR & NICH** buchene **Retorten-Holzkohlen** (dunstfreie **Plättkohlen**). Alles nur beste Sorten, empfiehlt **Carl Meentzen**, Gortorpsstr. 5. Gortorpsstr. 5.

Ammerländ. Zuchttschweine.

Verkaufe 8 Wochen alte **Eberferkel** für 30 M., **Sauferkel** für 24 M. Nur tabellose, gesunde Tiere, ausschließlich von Zuchttschweinen abstammend, die in das Herdbuch der „Ammerländ. Zuchttschweine“ eingetragen sind, werden verkauft. — Meine Zucht erhielt 1898 auf der ammerl. Bezirksfiera 10 Preise, darunter einen 1. Kollektionspreis.

D. Garnholz — Garnholz bei Zwischenahn.

Mellin's Nahrung für Säuglinge, Kinder jeden Alters, Kranke, Genesende, Magenleidende. In ganzen und halben Gläsern. macht Kuhmilch leicht verdaulich, enthält kein Mehl. wird von den zartesten Organen sofort absorbiert. erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen. ist ausgiebiger und bekömmlicher als mehthaltige Nahrungsmittel. nach Vorschrift bester Ersatz für Muttermilch. angewendet, ist die beste für Magenkrankhe. **General-Depot J. C. F. Neumann & Sohn, Berlin W., Tanzenstr. 51-52.** Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Zu haben bei: **H. Fischer, Wilh. Petz, Paul Herrmann in Oldenburg.**

Ein wahrer Schatz für alle durch fegende Verurungen Erkrankte ist das bewährte Werk: **Dr. Relan's Selbstbewahrung** 60. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Les es Jeder, der an den Folgen solcher Leiden leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Bureau in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Einige alte Fenster sollen billig verkauft werden. Etan Nr. 8.

Kostenfreie Stellenvermittlung vom Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig. Auskunftsstelle in Hamburg: Kaiser Wilhelm-Strasse 47. Die große Ausgabe der Verbandsblätter (2,50 vierteljährig) bringt wöchentlich 2 Blätter mit je 500 offenen kaufmännischen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands. **Altenhutorf.** Zu verkaufen eine schwere junge tiebige Kuh und eine tiebige Kinde. **G. Grube.** **Dinger.** de Vries, Lambertstr.

Habe noch abzugeben ca. 1000 Stück tabellos geogene, gesunde **Obstbäume**, beste für Oldenburg geeignete Sorten. **Sackbäume u. Sackbäume** im Preise von 0,75—1,50 M. **Pyramiden u. Spalier** im Preise von 1—4 M. Außerdem verkaufe einen **Posten Aus-schukware** sehr billig mit 30—50 % per Stück. **Dierkrücher, Koniferen und Rosen, Schlingpflanzen u. Heckenpflanzen** in reicher Auswahl zu billigen Preisen. **Auswahl.** Preisverzeichn., sowie jede gewünschte Auskunft über Sorten, Stärke auf gef. Verlangen postwendend. **Uebnahme ganzer Anlagen** zu den koutantesten Bedingungen. **Sorgfältigster Verand.** **W. H. Kraatz Nafede, Baumschulbesitzer.**

Fahrräder, Starke Tourenmaschinen, Fabrikat I. Ranges, gebe sehr billig ab, unter Garantie. **H. Munderloh, Maschinenbauer, Oldenburg, Saarenstr. 52.**

L. Ciliac. Geschäfts-Converts u. Briefpapier. **Papier-Lager. Schreibwaren.** **Metall- u. Kantschuk-Stempel** für Behörden, Geschäfte u. Vereine. **Petschke.** **Klischees** für alle Geschäftszweige.

Wärmungs-Ausverkauf wegen Umbau und Verärberung des Ladens. **Kinderwagen** v. 10 M an, **Puppenwagen** v. 2 M an, **Lehnstühle** v. 5 M an, **Wasch- u. Meise-farbe** in 12 Größen, alle nur möglichen Größe. **Kinderbettstellen, Maten, Decken, Wästen und Stuhlfluchtr.**

Dr. Lehmann, Gaststraße 10.

Wer sein Vieh lieb hat, es frisch, in gutem Zustande und frei von Ungeziefer halten will, muß stets vorrätig haben: v. Kobbess landwirtschaftl. Präparate in **Paketen** à 50 g und 1 M und **Viehwaidefenz** in **Dosen** à 150 und 1 M. **Allenverkauf bei:** **Gerhard Bremer, Drogerie, Oldenburg i. Gr.** **Amtel bei Wiefelriede.** Zu verkaufen ein junger, angestörter **Mindfrier.** **Joh. Hinrich Otmanns.** **Heim für junge Kaulsteu.** Jeden Sonntag, nachm. von 3—10 Uhr, in der Markthalle.

100